



Stiftungen
der Erzdiözese Freiburg



Stiftungsbericht



Inhalt

4	Vorwort
6	Interview mit Johannes Baumgartner
8	Erzbischöflicher Stuhl Freiburg
20	Erzbischöflicher Linzerfond
32	Erzbischöflicher Seminarfonds
42	Pfarrpfründestiftung der Erzdiözese Freiburg
52	Pfälzer Katholische Kirchenschaffnei in Heidelberg
64	Breisgauer Katholischer Religionsfonds
76	Erzbischof Hermann Stiftung
94	Gemeinschaftsstiftung der Erzdiözese Freiburg
106	Max Kah Stiftung
114	Erzbischof-Bernhard-Stiftung
128	Gremien der Stiftungen
130	Wer wir sind und was wir tun



Johannes Baumgartner

Verlässlich.
Kirchlich.
Transparent.

Vorwort

Sehr geehrte Leserinnen und Leser unseres Jahresberichts,

beim Thema Umweltschutz blicken junge Menschen sorgenvoll in die Zukunft. Für uns stellt sich die Frage: Wie können wir so verantwortungsvoll mit unserer Umwelt umgehen, dass auch die Lebensgrundlagen der künftigen Generationen gesichert sind? Der Nachhaltigkeitsgedanke und damit ein sparsames, verantwortungsvolles und auf die Zukunft gerichtetes Handeln prägen seit jeher die Arbeit bei den Stiftungen der Erzdiözese Freiburg. Auch die Stifterinnen und Stifter, die uns ihr Vermögen anvertraut haben, möchten damit einen möglichst langen „ewigen“ Nutzen erreichen. Nachhaltigkeit ist also Teil der Stiftungs-DNA und auch fest verankert in unserem Leitbild.

Hierin haben wir formuliert, dass unser wirtschaftliches Handeln das langfristige Gemeinwohl berücksichtigen muss und einer ganzheitlichen ökologischen Betrachtungsweise unterliegt. Außerdem gilt es, die Lebensgestaltung künftiger Generationen in den Blick zu nehmen. Die Environmental Social Governance (ESG) – also unternehmerische Sozialverantwortung – gibt uns Kriterien für nachhaltige Investitionsentscheidungen und Vermögensmanagement vor. Der EU Green Deal, das Pariser Klimaabkommen, Empfehlungen der Deutschen

Bischofskonferenz oder auch das Klimaschutzkonzept der Erzdiözese Freiburg geben uns ebenfalls Orientierung.

Die Stiftungen der Erzdiözese Freiburg engagieren sich schon seit längerem für eine nachhaltige Vermögensverwaltung und setzen hier deutliche Zeichen. Drei Beispiele möchte ich Ihnen gerne nennen. Seit Anfang 2010 stellen verschiedene Stiftungen ihre Grundstücke für die Gewinnung von regenerativen Energien zur Verfügung. So entstanden mehrere Solarparks entlang der Autobahn A5 zwischen Freiburg und Mannheim. Die Stiftungen haben dafür auch Betreibergesellschaften initiiert, an denen sie beteiligt sind. Dann sprechen sich die Stiftungen für eine deutliche Reduzierung der CO₂-Emissionen aus. Sie gaben eine Untersuchung in Auftrag, um den CO₂-Ausstoß der stiftungseigenen Immobilien zu ermitteln und deutlich zu reduzieren. Sanierungen müssen technisch und wirtschaftlich machbar sein, für unvermeidbare Restemissionen werden wir Ausgleichszahlungen leisten. Beim Neubau von Mietwohnungen unternehmen wir alle Anstrengungen, damit möglichst klimaneutrale Gebäude entstehen. So planen wir Häuser in Holzbauweise mit Solartechnik, Pelletheizungen, Fernwärme oder Wärmepumpen.

Bei Finanzanlagen schließlich entscheiden wir auf Basis der Orientierungshilfe „ethisch-nachhaltig investieren“ der Deutschen Bischofskonferenz von 2015. Aktien von Unternehmen, die in Atomkraft investieren oder deren Umsatzanteile bei der Kohleverstromung über 10 Prozent oder im Kohleabbau über 5 Prozent liegen, sind tabu.

Diese Beispiele sollen Ihnen verdeutlichen: Wir nehmen das Thema Nachhaltigkeit sehr ernst. Traditionsgemäß spielt es auch bei der Verpachtung von landwirtschaftlichen Flächen oder der Bewirtschaftung der Stiftungswälder eine enorm große Rolle.

Wenn Sie sich für unsere Stiftungsarbeit interessieren, freuen wir uns, wenn Sie auf uns zukommen. Gerne informieren und beraten wir Sie.

Ich bedanke mich für Ihr Interesse und Ihre Neugier an unseren Stiftungen.

Johannes Baumgartner
Leitung Stiftungen der Erzdiözese Freiburg
Stiftungsvorstand

„Wir begreifen das auch als Chance, unsere Stiftungen bekannter zu machen“

Johannes Baumgartner leitet die Stiftungen der Erzdiözese Freiburg. Im Gespräch erläutert er die Entstehungsgeschichte und Bedeutung des Neubaus am Hauptbahnhof Freiburg für die Stiftungsarbeit.

Herr Baumgartner, die Stiftungen der Erzdiözese Freiburg haben 2021 ihre neuen Büroräume auf drei Etagen in der Bismarckallee gegenüber dem Hauptbahnhof bezogen. Wie ist dieses Bauprojekt entstanden?

Johannes Baumgartner Es war ein glückliches Zusammentreffen von drei Akteuren. Die Volksbank Freiburg, die St. Ursula Schulen und der Breisgauer Katholische Religionsfonds sind hier auf wunderbare Weise zusammengekommen. Die Volksbank wollte ein neues Gebäude bauen, die Schule benötigte dringend eine neue Aula und der Stiftung gehörte das Grundstück, auf dem die neue Aula errichtet werden sollte. Die Volksbank hatte uns angefragt, als Partner in das Bauprojekt einzusteigen. Wir haben daraufhin gemeinsam einen europaweiten Architektenwettbewerb ausgeschrieben, den Zuschlag erhielt Hadi Teherani Architekten aus Hamburg. Parallel zu den Planungen entstand bei uns die Idee, das Auftreten der Stiftungen stärker zu bündeln.

Sie sagen, es sei eine wunderbare Entscheidung gewesen, am Hauptbahnhof zu bauen. Warum?

Baumgartner Wir waren vorher in stillen und eher versteckten Räumlichkeiten im Priesterseminar Collegium Borromaeum, schön gelegen in der Nähe des Münsters. Aber hier am Hauptbahnhof sind wir mitten im pulsierenden Leben der Stadt und vor allen Dingen sind wir jetzt sehr viel sichtbarer. Wir werden durch unseren großen Schriftzug an der Fassade wahrgenommen und wecken Neugier und Interesse bei Firmen, Behörden und anderen Stiftungen. Man möchte uns entdecken. Wir begreifen das auch als Chance, unsere Stiftungen bekannter zu machen.

Inwiefern spielt das moderne Gebäude mit seiner offenen, transparenten Architektur eine Rolle für das Auftreten der Stiftungen der Erzdiözese?

Baumgartner Wir arbeiten jetzt in hellen und großzügigen Räumen mit viel Glas und transparenter Gestaltung. Der externe Kontakt ist seither viel einfacher, auch weil wir mit dem Gebäude diese Offenheit bewusst signalisieren. In den alten Räumlichkeiten war mitunter eine Art von Scheu uns gegenüber zu spüren. Das ist mit dem neuen Gebäude verschwunden.



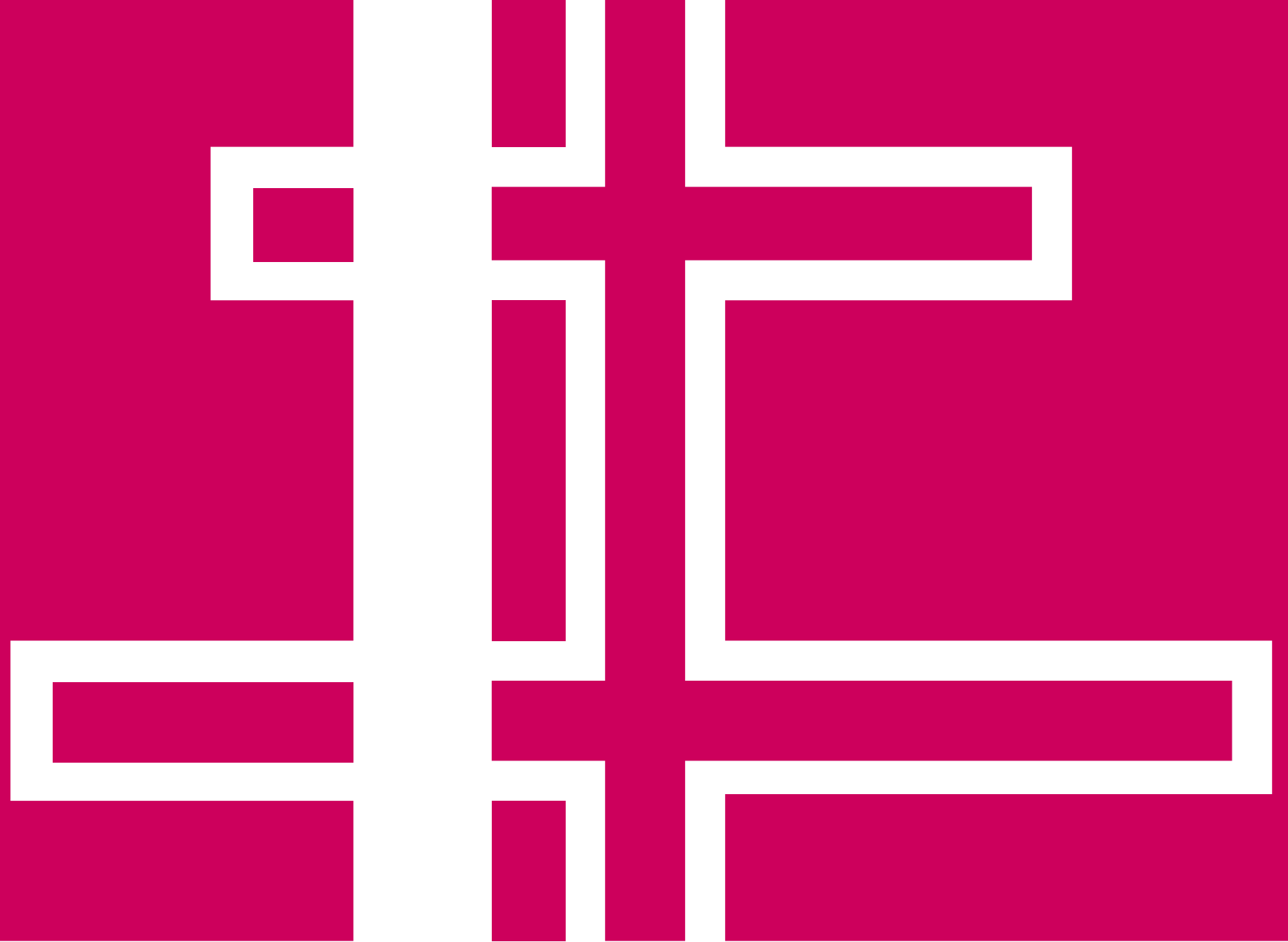
Rechts das neue Gebäude mit den Büros der Stiftungen, links Villa Kopf

Wir strahlen mit der modernen Architektur aber nicht nur Transparenz und Nähe, sondern auch Professionalität und Solidität aus. Über 30 Mitarbeitende in kaufmännischer Verwaltung, Immobilienmanagement von Gewerbe, Wohnen und Erbbaugrundstücken sowie die Fördertätigkeit und Stiftungskommunikation engagieren sich hier für die Stiftungszwecke. Wir wollen zeigen, was wir tun. Die lichtdurchfluteten Räume bringen das zum Ausdruck.

Transparenz ist ein Stichwort, das immer wieder fällt.

Baumgartner Ja, das ist uns sehr wichtig. Transparenz und Offenheit waren unser Grundmotto in jeder Hinsicht. Das zeigt sich übrigens auch im Stiftungsbericht, den wir in dieser Form nun das

zweite Mal als gemeinsame Publikation aller von uns verwalteten Stiftungen veröffentlichen. Wir tun dies freiwillig und aus Überzeugung. Diese neue Kommunikationskultur schafft noch mehr Vertrauen – dafür steht auch das Gebäude. Transparenz heißt weiter, dass unsere Stiftungen geprüft werden und Testate von Wirtschaftsprüfern erhalten. Außerdem haben wir externe Aufsichtsräte, die nicht aus dem Ordinariat kommen. Auch das ist Teil unserer Transparenz und Offenheit. Damit übernehmen wir deutschlandweit eine Vorbildfunktion. Unter den katholischen Diözesen ist das einmalig. Zudem haben wir die Historie unserer Stiftungen aufarbeiten lassen. All diese Aspekte der Transparenz finden ihren Ausdruck nun auch im neuen Gebäude, in dem wir uns alle sehr wohl fühlen.



Erzbischöflicher Stuhl
Freiburg



Sozial, caritativ, kulturell und in der Bildung engagiert

Der Erzbischöfliche Stuhl Freiburg wurde mit der Gründung der Erzdiözese Freiburg 1821 eingerichtet. Das dort verwaltete Vermögen sicherte die Besoldung des Erzbischofs, die Kosten seiner Amtsführung und der Dienstwohnung. Diese Aufgaben finanzieren seit Anfang des 20. Jahrhunderts überwiegend die Einnahmen aus der Kirchensteuer und sonstigen Staatsleistungen.

Erzbischof Stephan Burger organisierte im Jahr 2014 den Erzbischöflichen Stuhl als eine kirchliche Stiftung öffentlichen Rechts neu. In seiner Satzung ist festgelegt, dass über den ursprünglichen Zweck hinaus kirchliche, weltkirchliche, soziale, kulturelle sowie Bildungsaufgaben gefördert werden sollen. Stiftungsvorstand ist der Erzbischof, dem ein externer Aufsichtsrat zur Seite steht.

Die Stiftung Erzbischöflicher Stuhl unterstützt pastorale und caritative Projekte in der kirchlichen Aus- und Fortbildung, der Jugend- und Familienpastoral sowie der Altenhilfe. Außerdem fördert sie weltkirchliches Engagement. Und sie unterstützt bedürftige Menschen in Not, die in der Erzdiözese Freiburg leben. Des Weiteren fördert sie gemeinnützige Initiativen, die mit ihrem Engagement hilfreich in die Gesellschaft wirken. Auch der Bau und Unterhalt kirchlicher Gebäude fallen unter die Fördertätigkeit der Stiftung Erzbischöflicher Stuhl. Projekte aus Kunst und Kultur sind ebenfalls förderfähig.



Damit die Deutschlernenden in den Unterricht kommen können, fördert der Erzbischöfliche Stuhl Monatskarten



Kleingeld für den Weg von A nach B

Drei oder vier Euro entscheiden manchmal darüber, wie das Leben weitergeht. Für wohnungslose Menschen kann solch ein kleiner Betrag schon zu einem schier unüberwindbaren Berg werden, wenn er ihnen fehlt. Denn ohne solche Kleinbeträge können sie keine öffentlichen Verkehrsmittel nutzen, um zum Arzt, zu einer Wohnungsbesichtigung, zur Psychotherapeutin oder zur sozialtherapeutischen Beratung des Caritasverbandes Bruchsal zu fahren. Die Caritas finanziert deshalb Fahrscheine oder auch Fahrradreparaturen, um wohnungslosen Menschen Mobilität zu ermöglichen. Damit gelingen Gesundheitsvorsorge, Beratungstermine oder sogar das Finden eines neuen Zuhauses am anderen Ende des Landkreises.

Das Julius Itzel Haus des Caritasverbandes Bruchsal bietet seit über 25 Jahren wohnungslosen Menschen ein Zuhause auf Zeit, ein offenes Ohr, fachliche Beratung, Hilfe bei der Wohnungssuche und unter anderem auch die Kostenübernahme zur Nutzung des



Wohnungslose Menschen erhalten Fahrtgeld für Arztbesuche, Wohnungsbesichtigungen und vieles mehr

öffentlichen Nahverkehrs. Der Auftrag ist die berufliche und soziale Rehabilitation der Menschen, die in Bruchsal gestrandet sind und keine Wohnung finden. Die Unterstützung beinhaltet notfalls auch, verloren gegangene Personalausweise beim Bürgeramt neu zu beantragen und auch Passfotos zu finanzieren. Denn ohne Personalausweis keine Sozialleistungen. Egal ob geringfügige Fahrtkosten oder bürokratische Formalien – für manche Menschen stellen sie große Hindernisse dar und entscheiden, welchen Weg das Leben nimmt.

Der Erzbischöfliche Stuhl Freiburg unterstützt den Caritasverband Bruchsal, damit dieser für wohnungslose Menschen vor allem die Kosten für den ÖPNV oder Fahrradreparaturen übernehmen kann. Mit kleinen und direkten Hilfen große Wirkung entfalten – dieses Konzept der Stiftung hat sich bewährt und wird fortgesetzt.



Die geförderten Ausstellungswände sind wichtig für die Arbeit des ökumenischen C-Punkts in Freiburg

Anschaulich zum Kontakt einladen

Unkompliziert Kontakt zur Kirche finden: Dafür steht seit 20 Jahren der C-Punkt am Münsterplatz mitten in Freiburg. Quasi im Vorbeigehen stoßen hier die Menschen auf die evangelische und die katholische Kirche, finden Informationen oder Gesprächspartnerinnen. Seit dem Umzug des C-Punkts in das neu gebaute Münsterforum gibt es auch Platz für größere Veranstaltungen und Ausstellungen.

Mit diesem Angebot sollen Besucherinnen und Besucher Anknüpfungspunkte oder zeitgemäße Zugänge zu religiösen Themen finden. Dafür benötigte der C-Punkt flexible Ausstellungswände. Die Stiftung Erzbischöflicher Stuhl förderte diese Anschaffung, eingeweiht wurden die Ausstellungswände mit den Bildern eines Malwettbewerbs für Kinder aus Anlass des 20-jährigen Jubiläums des C-Punkts. Eine weitere Ausstellung befasste sich mit den Werken des Leipziger Künstlers Michael Triegel.

Der Schwerpunkt im C-Punkt liegt auf pädagogischen, kirchlich orientierten, interaktiven Präsentationen, die Familien und Kinder im Blick haben. Aber auch künstlerische Ausstellungen und Seelsorge- sowie Beratungsangebote gehören zum Angebot des C-Punkts. Regelmäßig organisiert das Team des C-Punkts auch freie geistlich-musikalische Veranstaltungen im Münster. Der C-Punkt ist damit eine wichtige ökumenische Einrichtung für die kirchlich-pastorale Arbeit in Freiburg.

Bilanz

Als Stiftung muss der Erzbischöfliche Stuhl Freiburg Erträge aus der Bewirtschaftung seines Vermögens erzielen. Die Erträge dienen dazu, den Stiftungszweck zu erfüllen. Es ist daher wichtig, eine stabile Ertragslage auf Dauer zu sichern. Nachfolgend wird die Vermögens- und Ertragssituation der Stiftung für das Rechnungsjahr 2021 dargestellt.

Aktiva	2021	Vorjahr
Anlagevermögen		
<i>Sachanlagen</i>		
Grundstücke und Gebäude	59.398.369,47 €	56.193.993,67 €
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	0,00 €	0,00 €
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	778.298,63 €	51.544,53 €
<i>Finanzanlagen</i>	25.989,10 €	115.812,92 €
Umlaufvermögen		
Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	70.760,18 €	14.214,44 €
Wertpapiere	0,00 €	0,00 €
Flüssige Mittel	22.167.035,88 €	25.282.713,04 €
Rechnungsabgrenzungsposten		
Rechnungsabgrenzungsposten	9.214,26 €	0,00 €
Treuhandvermögen		
Forderungen aus Treuhandgeschäften	0,00 €	0,00 €
Summe Gesamtvermögen	82.449.667,52 €	81.658.278,60 €

Der Jahresabschluss des Erzbischöflichen Stuhls Freiburg wird nach den Grundsätzen der Haushaltsordnung der Erzdiözese Freiburg erstellt. Danach wurde der vorliegende Jahresabschluss 2021 in Anlehnung an die handelsrechtlichen Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) mit Berücksichtigung stiftungsspezifischer Besonderheiten erstellt. Ferner finden die Ansatz- und Bewertungsvorschriften nach HGB Anwendung.

Passiva	2021	Vorjahr
Eigenkapital		
Stiftungskapital	49.800.000,00 €	49.800.000,00 €
Rücklagen	20.584.750,61 €	19.857.595,94 €
Umschichtungsergebnisse	9.711.079,55 €	9.851.239,82 €
Gewinnvortrag/Verlustvortrag	0,00 €	0,00 €
Ergebnisvortrag	0,00 €	0,00 €
Weitere Passiva		
Sonderposten	0,00 €	0,00 €
Rückstellungen	1.800.748,50 €	1.797.340,00 €
Verbindlichkeiten	545.938,80 €	339.708,54 €
Rechnungsabgrenzungsposten	7.150,06 €	12.394,30 €
Treuhandverbindlichkeiten	0,00 €	0,00 €
Summe Gesamtvermögen	82.449.667,52 €	81.658.278,60 €

Gewinn- und Verlustrechnung

Die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung orientiert sich an den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie den Empfehlungen des Instituts der Wirtschaftsprüfer. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Weil die Rechnungslegung im Jahr 2020 auf die Bestimmungen des Handelsgesetzbuches (HGB) umgestellt wurde, ist das Umschichtungsergebnis und damit auch das Jahresergebnis des Vorjahres nicht vergleichbar.

	2021	Vorjahr
Operatives Ergebnis		
<i>Erträge</i>		
Umsatzerlöse (aus Grundvermögen)	2.515.370,65 €	2.526.945,83 €
Sonstige betriebliche Erlöse	98.126,87 €	109.157,16 €
<i>Aufwendungen</i>		
Satzungsgemäße Aufwendungen	317.226,88 €	243.614,62 €
Materialaufwand	734.322,42 €	1.313.769,67 €
Bezogene Leistungen	270.437,08 €	310.855,11 €
Personalaufwand	0,00 €	0,00 €
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	733.305,28 €	714.558,00 €
Verwaltungs- und Wirtschaftsaufwand	72.187,16 €	8.025,67 €
Sonstige betriebliche Aufwendungen	112.597,55 €	127.520,70 €
Saldo	373.421,15 €	-82.242,78 €

	2021	Vorjahr
Finanzergebnis		
<i>Erträge</i>		
Erträge aus Beteiligungen	456,20 €	239,60 €
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzvermögens	0,00 €	0,00 €
Sonstige Zinsen und ähnliche Rechte	353.277,32 €	375.880,44 €
<i>Aufwendungen</i>		
Abschreibungen auf Finanzanlagen und Beteiligungen	0,00 €	0,00 €
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0,00 €	4,91 €
Saldo	353.733,52 €	376.115,13 €

	2021	Vorjahr
Umschichtungsergebnis		
<i>Erträge</i>		
Erträge aus Veräußerung und Abgang von Grundvermögen	1,00 €	15.338.713,37 €
Erträge bei Wertpapierverkäufen	0,00 €	0,00 €
<i>Aufwendungen</i>		
Aufwand aus Veräußerung und Abgang von Grundvermögen	67.450,00 €	7.427.288,77 €
Aufwand bei Finanzanlagen	72.711,27 €	0,00 €
Saldo	-140.160,27 €	7.911.424,60 €

Jahresergebnis	586.994,40 €	8.205.298,95 €
-----------------------	---------------------	-----------------------



Erzbischöflicher
Linzerfond

Der Erlös aus dem Verkauf des Holzes finanziert die
Hilfen in Not



Menschen in Not schnell und unkompliziert helfen

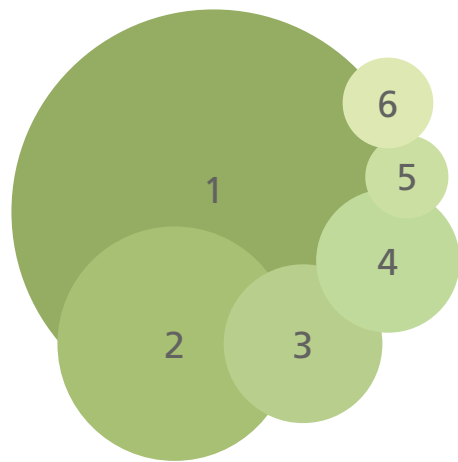
Menschen in Not unkompliziert und schnell helfen – das ist die zentrale Aufgabe des Erzbischöflichen Linzerfonds. Er greift Menschen in akuten Notsituationen unter die Arme und stiftet damit Hoffnung und Zuversicht. Dem Linzerfond gehört ein Wald rund um Aach-Linz bei Pfullendorf am Bodensee. Die Erträge aus den Holzverkäufen gehen in die Hilfen für bedürftige Menschen.

Gegründet wurde die Stiftung 1821 im Zuge der Errichtung der Erzdiözese Freiburg. Davor gehörte der Linzerwald dem Jesuitenkolleg Konstanz bzw. dem Konstanzer Domkapitel. Mit der Säkularisation um 1806 ging er in den Besitz des Großherzogtums Baden über. Nach der Gründung der Erzdiözese überließ ihr der Großherzog den Linzerwald für die Besoldung des neuen Erzbischofs.

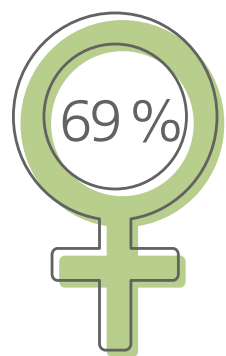
Im Jahr 2014 widmete Erzbischof Stephan Burger den Zweck der Stiftung Linzerfond zugunsten von Menschen in Notsituationen um. Der Linzerfond leistet seither schnelle und unbürokratische Hilfe, wenn Menschen, die in der Erzdiözese Freiburg leben, nicht mehr weiter wissen.

Personen in akuten Notlagen können nicht direkt Anträge stellen, um Hilfe zu erhalten. Antragsberechtigt sind Mitarbeitende der Caritas, Priester, Diakone sowie haupt- und ehrenamtlich tätige Mitarbeitende aus den Seelsorgeeinheiten der Erzdiözese. Der örtliche Caritas-Sozialdienst prüft die Anliegen und stellt einen Antrag an den Linzerfond.

Anträge nach Haushaltsgröße (Personen)

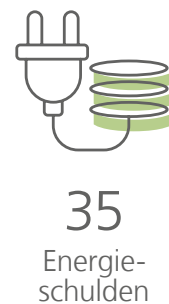
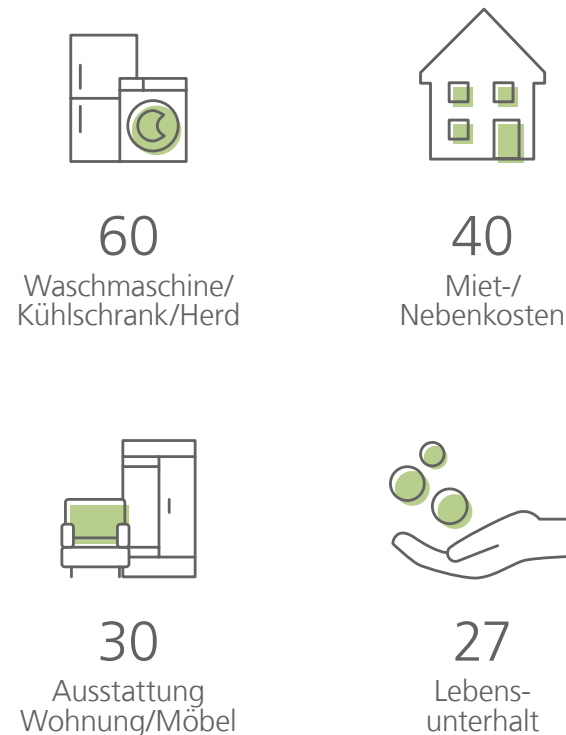


Alter



der Hilfesuchenden
sind weiblich.

Hauptsächlicher Hilfebedarf (Anzahl der Anträge)



Forsterträge helfen vielen Menschen

Schnelle Hilfe mit großer Wirkung – das ist der Ansatz des Erzbischöflichen Linzerfonds. Er gewährt Menschen zur Milderung einer Notsituation unbürokratische Hilfe und vermittelt auf diese Weise ein Zeichen der Hoffnung. Wenn Krankheit, Trennung, Jobverlust, ein generell geringes Einkommen oder eine niedrige Rente den Aufbau von Rücklagen nicht zulassen oder dazu zwingen, auf wichtige Ausgaben zu verzichten – dann springt die Stiftung ein. Wer am Existenzminimum lebt, kann oftmals nicht mal die laufenden Kosten für Strom oder Heizung sofort begleichen. Manchmal ist es auch ein Schicksalsschlag, der Menschen in Not bringt. Mit einem einmaligen Betrag lassen sich die größten Sorgen abmildern. In Rückmeldungen auf diese Hilfe drücken viele Empfängerinnen und Empfänger ihre Dankbarkeit aus, dass ihnen in einer aktuell schwierigen Lage unkompliziert und schnell geholfen wurde.

Über 270 Anträge hat der Linzerfond im Jahre 2021 bewilligt. Eine kaputte Waschmaschine, ein defekter Kühlschrank oder Herd gehören zu den häufigsten Gründen für einen Antrag. Unterstützung bei Mietrückständen, Heizungskosten, Anschaffung von notwendigen Möbeln oder einfach nur für den Lebensunterhalt sind

weitere Gründe für Hilfen aus dem Linzerfond. Über ein Drittel der gesamten Fördersumme floss in Unterstützung rund um das Thema Wohnen. Aber auch Energieschulden nehmen deutlich zu. Häufige Ursache einer Notlage sind Erkrankungen und Behinderungen. Dabei spielt eine geringe Rente oder ein niedriges Einkommen eine immer größere Rolle.

Im Berichtszeitraum schüttete der Linzerfond rund 87.000 Euro aus. Kleine Beträge gingen zu über einem Drittel an alleinstehende Menschen. Vor allem Frauen sind von Armut betroffen: Über zwei Drittel der Antragstellenden waren wie in den Jahren zuvor weiblich. Die bewilligten Anträge gingen an Menschen aus insgesamt 39 Herkunftsländern, die größte Gruppe davon sind Deutsche. Die jüngste Person, die eine Zuwendung erhielt, war 17 Jahre alt, die älteste 89 Jahre.

Menschen, die in Not geraten sind, wenden sich an die örtlichen Caritas-Sozialdienste in der Erzdiözese Freiburg. Diese stellen einen Antrag an den Linzerfond. Die Förderungen kommen aus den Erträgen des Waldes, der dem Linzerfond gehört. Mit dem Gewinn aus dem Holzverkauf kann die Stiftung Menschen in Notlagen kurzfristig unter die Arme greifen.

Bilanz

Als Stiftung muss der Erzbischöfliche Linzerfond Erträge aus der Bewirtschaftung seines Vermögens erzielen. Die Erträge dienen dazu, den Stiftungszweck zu erfüllen. Es ist daher wichtig, eine stabile Ertragslage auf Dauer zu sichern. Nachfolgend wird die Vermögens- und Ertragssituation der Stiftung für das Rechnungsjahr 2021 dargestellt.

Aktiva	2021	Vorjahr
Anlagevermögen		
<i>Sachanlagen</i>		
Grundstücke und Gebäude	2.990.433,92 €	2.995.542,35 €
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	0,00 €	0,00 €
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,00 €	0,00 €
<i>Finanzanlagen</i>	0,00 €	0,00 €
Umlaufvermögen		
Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	295,31 €	1.129,76 €
Wertpapiere	0,00 €	0,00 €
Flüssige Mittel	1.030.470,41 €	998.342,31 €
Rechnungsabgrenzungsposten		
Rechnungsabgrenzungsposten	485,28 €	0,00 €
Treuhandvermögen		
Forderungen aus Treuhandgeschäften	0,00 €	0,00 €
Summe Gesamtvermögen	4.021.684,92 €	3.995.014,42 €

Der Jahresabschluss des Erzbischöflichen Linzerfonds wird nach den Grundsätzen der Haushaltsordnung der Erzdiözese Freiburg erstellt. Danach wurde der vorliegende Jahresabschluss 2021 in Anlehnung an die handelsrechtlichen Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) mit Berücksichtigung stiftungsspezifischer Besonderheiten erstellt. Ferner finden die Ansatz- und Bewertungsvorschriften nach HGB Anwendung.

Passiva	2021	Vorjahr
Eigenkapital		
Stiftungskapital	2.605.500,00 €	2.604.500,00 €
Rücklagen	1.291.611,25 €	1.280.016,66 €
Umschichtungsergebnisse	-112.703,80 €	-92.141,80 €
Gewinnvortrag/Verlustvortrag	0,00 €	0,00 €
Ergebnisvortrag	0,00 €	0,00 €
Weitere Passiva		
Sonderposten	145.019,12 €	123.055,42 €
Rückstellungen	49.230,22 €	49.940,00 €
Verbindlichkeiten	43.028,13 €	29.644,14 €
Rechnungsabgrenzungsposten	0,00 €	0,00 €
Treuhandverbindlichkeiten	0,00 €	0,00 €
Summe Gesamtvermögen	4.021.684,92 €	3.995.014,42 €

Gewinn- und Verlustrechnung

Die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung orientiert sich an den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie den Empfehlungen des Instituts der Wirtschaftsprüfer. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Weil die Rechnungslegung im Jahr 2020 auf die Bestimmungen des Handelsgesetzbuches (HGB) umgestellt wurde, ist das Umschichtungsergebnis und damit auch das Jahresergebnis des Vorjahres nicht vergleichbar.

	2021	Vorjahr
Operatives Ergebnis		
<i>Erträge</i>		
Umsatzerlöse (aus Grundvermögen)	261.060,55 €	350.633,50 €
Sonstige betriebliche Erlöse	93.961,46 €	8.072,49 €
<i>Aufwendungen</i>		
Satzungsgemäße Aufwendungen	86.636,30 €	84.112,31 €
Materialaufwand	158.929,98 €	151.361,79 €
Bezogene Leistungen	77.685,11 €	79.783,42 €
Personalaufwand	3.511,46 €	16.103,44 €
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	0,00 €	0,00 €
Verwaltungs- und Wirtschaftsaufwand	14.933,23 €	6.538,18 €
Sonstige betriebliche Aufwendungen	16.182,01 €	15.209,46 €
Saldo	-2.856,08 €	5.597,39 €

	2021	Vorjahr
Finanzergebnis		
<i>Erträge</i>		
Erträge aus Beteiligungen	0,00 €	0,00 €
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzvermögens	0,00 €	0,00 €
Sonstige Zinsen und ähnliche Rechte	14.450,67 €	13.353,29 €
<i>Aufwendungen</i>		
Abschreibungen auf Finanzanlagen und Beteiligungen	0,00 €	0,00 €
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0,00 €	0,00 €
Saldo	14.450,67 €	13.353,29 €

	2021	Vorjahr
Umschichtungsergebnis		
<i>Erträge</i>		
Erträge aus Veräußerung und Abgang von Grundvermögen	23.295,50 €	19.735,00 €
Erträge bei Wertpapierverkäufen	0,00 €	0,00 €
<i>Aufwendungen</i>		
Aufwand aus Veräußerung und Abgang von Grundvermögen	43.857,50 €	140.767,00 €
Aufwand bei Finanzanlagen	0,00 €	0,00 €
Saldo	-20.562,00 €	-121.032,00 €

Jahresergebnis	-8.967,41 €	-102.081,32 €
-----------------------	--------------------	----------------------

„Vielen Menschen kann dank der Stiftungen geholfen werden. Not wird gelindert, Überbrückungs- und Entwicklungsmöglichkeiten werden geschaffen und der jesuanische Auftrag der Nächstenliebe wird so ganz reell in die Gegenwart übersetzt.“





Erzbischöflicher
Seminarfonds



Die Priesterausbildung fördern

Die Geschichte des Erzbischöflichen Seminarfonds reicht bis in die Anfänge des 19. Jahrhunderts zurück. Priesterausbildung und Priesterseminare waren Gegenstand heftiger Kontroversen zwischen Staat und Kirche. Sie bedurften einer eigenen Finanzierung. So wurde der Erzbischöfliche Seminarfonds in den Jahren 1821/1827 im Rahmen der Bistumserichtung in Freiburg eigens gegründet, um damit das Priesterseminar zu finanzieren. In der Gründungsurkunde von 1820, in der auch die finanzielle Ausstattung geregelt wurde (die sogenannte „Dotation“), überschrieb der badische Staat dem Seminarfonds ein großes Vermögen. Dieses stammte nicht aus allgemeinen staatlichen Mitteln, sondern aus Vermögensmassen von zuvor säkularisierten Kirchengütern. Weitere Finanzmittel kamen in den Folgejahren hinzu.

Der Seminarfonds wurde nach 1842 aufgeteilt. Mit der Verlegung des Alumnats – das ist ein Internat

für Priesteramtskandidaten – nach St. Peter entstanden ein Seminar- und ein Konviktsfonds. 1872 ging das Hauptgebäude der Klosteranlage St. Peter in den Besitz des Erzbischöflichen Seminarfonds über, der damit auch die Verpflichtung zu Neubau und Unterhaltung der dortigen Pfarrkirche übernahm.

Von 1842 bis 2006 wurden die Priester der Erzdiözese Freiburg im ehemaligen Benediktinerkloster St. Peter ausgebildet. Im Jahre 2006 verlegte das Erzbistum die Ausbildung wieder nach Freiburg in das Collegium Borromaeum. Das ehemalige Priesterseminar in St. Peter ist seither das Geistliche Zentrum der Erzdiözese Freiburg und damit der zentrale Ort für spirituelle Bildung mit einem vielfältigen Programmangebot für zahlreiche Menschen.



Seminarkirche des Collegium Borromaeum



Collegium Borromaeum in Freiburg

Die Ausbildung der Priester ist eine Kernaufgabe jeder Diözese. Die Stiftung Erzbischöflicher Seminarfonds hat zum Ziel, die Erzdiözese Freiburg bei der Ausbildung ihrer Priester finanziell zu fördern. Die Stiftung unterstützt den Betrieb des Erzbischöflichen Priesterseminars Collegium Borromaeum sowie den Unterhalt der für die Priesterausbildung bestimmten Gebäude. Außerdem überlässt die Stiftung



Benediktinerkloster St. Peter

anderen kirchlichen Rechtsträgern zur Erfüllung deren kirchlichen Auftrags unentgeltlich Grundstücke und Immobilien, soweit die Nutzung bereits in der Vergangenheit begründet wurde. Die Stiftung Erzbischöflicher Seminarfonds trägt mit ihrem Auftrag dazu bei, die katholische Seelsorge für die Zukunft zu sichern.

Bilanz

Als Stiftung muss der Erzbischöfliche Seminarfonds Erträge aus der Bewirtschaftung seines Vermögens erzielen. Die Erträge dienen dazu, den Stiftungszweck zu erfüllen. Es ist daher wichtig, eine stabile Ertragslage auf Dauer zu sichern. Nachfolgend wird die Vermögens- und Ertragssituation der Stiftung für das Rechnungsjahr 2021 dargestellt.

Aktiva	2021	Vorjahr
Anlagevermögen		
<i>Sachanlagen</i>		
Grundstücke und Gebäude	9.966.394,20 €	10.168.310,20 €
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	0,00 €	0,00 €
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,00 €	0,00 €
<i>Finanzanlagen</i>	840,00 €	840,00 €
Umlaufvermögen		
Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	1.946,35 €	1.835,87 €
Wertpapiere	0,00 €	0,00 €
Flüssige Mittel	16.779.807,38 €	16.069.641,40 €
Rechnungsabgrenzungsposten		
Rechnungsabgrenzungsposten	572,39 €	0,00 €
Treuhandvermögen		
Forderungen aus Treuhandgeschäften	0,00 €	0,00 €
Summe Gesamtvermögen	26.749.560,32 €	26.240.627,47 €

Der Jahresabschluss des Erzbischöflichen Seminarfonds wird nach den Grundsätzen der Haushaltsordnung der Erzdiözese Freiburg erstellt. Danach wurde der vorliegende Jahresabschluss 2021 in Anlehnung an die handelsrechtlichen Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) mit Berücksichtigung stiftungsspezifischer Besonderheiten erstellt. Ferner finden die Ansatz- und Bewertungsvorschriften nach HGB Anwendung.

Passiva	2021	Vorjahr
Eigenkapital		
Stiftungskapital	13.000.000,00	13.000.000,00
Rücklagen	9.072.255,94	8.765.686,56
Umschichtungsergebnisse	4.487.511,30	4.187.511,30
Gewinnvortrag/Verlustvortrag	0,00	0,00
Ergebnisvortrag	0,00	132.848,68
Weitere Passiva		
Sonderposten	0,00	0,00
Rückstellungen	108.488,78	107.790,00
Verbindlichkeiten	81.270,03	45.594,92
Rechnungsabgrenzungsposten	34,27	1.196,01
Treuhandverbindlichkeiten	0,00	0,00
Summe Gesamtvermögen	26.749.560,32 €	26.240.627,47 €

Gewinn- und Verlustrechnung

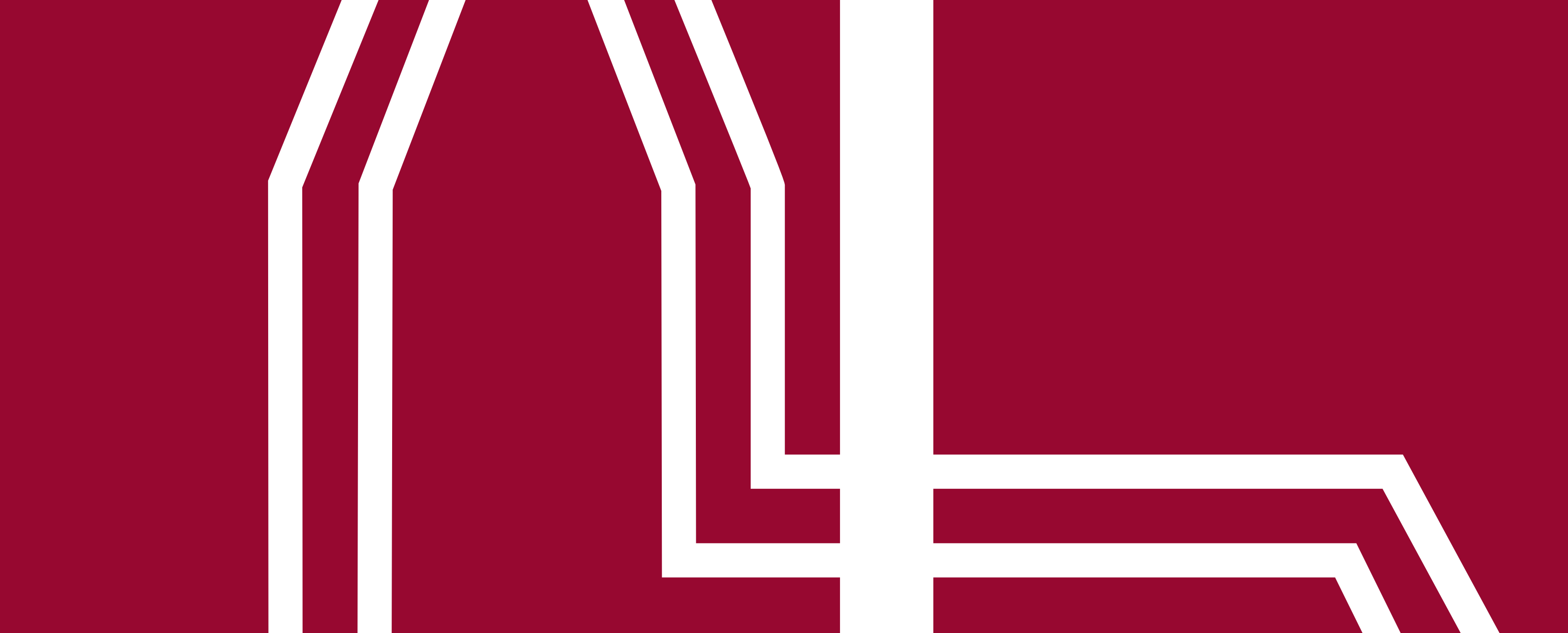
Die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung orientiert sich an den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie den Empfehlungen des Instituts der Wirtschaftsprüfer. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Weil die Rechnungslegung im Jahr 2020 auf die Bestimmungen des Handelsgesetzbuches (HGB) umgestellt wurde, ist das Umschichtungsergebnis und damit auch das Jahresergebnis des Vorjahres nicht vergleichbar.

	2021	Vorjahr
Operatives Ergebnis		
<i>Erträge</i>		
Umsatzerlöse (aus Grundvermögen)	434.434,48 €	434.316,63 €
Sonstige betriebliche Erlöse	25.184,23 €	73.503,79 €
<i>Aufwendungen</i>		
Satzungsgemäße Aufwendungen	21.951,49 €	36.617,23 €
Materialaufwand	226.611,77 €	241.289,17 €
Bezogene Leistungen	105.886,57 €	115.850,16 €
Personalaufwand	235,54 €	0,00 €
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	128.272,96 €	126.933,00 €
Verwaltungs- und Wirtschaftsaufwand	25.866,15 €	4.263,80 €
Sonstige betriebliche Aufwendungen	23.644,87 €	987,97 €
Saldo	-72.850,64 €	-18.120,91 €

	2021	Vorjahr
Finanzergebnis		
<i>Erträge</i>		
Erträge aus Beteiligungen	33,60 €	33,60 €
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzvermögens	0,00 €	0,00 €
Sonstige Zinsen und ähnliche Rechte	246.537,74 €	235.668,95 €
<i>Aufwendungen</i>		
Abschreibungen auf Finanzanlagen und Beteiligungen	0,00 €	0,00 €
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0,00 €	0,00 €
Saldo	246.571,34 €	235.702,55 €

	2021	Vorjahr
Umschichtungsergebnis		
<i>Erträge</i>		
Erträge aus Veräußerung und Abgang von Grundvermögen	412.500,00 €	4.409.511,30 €
Erträge bei Wertpapierverkäufen	0,00 €	0,00 €
<i>Aufwendungen</i>		
Aufwand aus Veräußerung und Abgang von Grundvermögen	112.500,00 €	222.000,00 €
Aufwand bei Finanzanlagen	0,00 €	0,00 €
Saldo	300.000,00 €	4.187.511,30 €

Jahresergebnis	473.720,70 €	4.405.092,94 €
-----------------------	---------------------	-----------------------



Pfarrpfründestiftung
der Erzdiözese Freiburg

Flächen für Familien, Landwirte und Forstämter

Eine verlässliche Partnerin für junge Familien, Landwirte oder Forstämter – das ist die Pfarrpfündestiftung. Sie verpachtet Flächen für die Land- und Forstwirtschaft und vergibt langfristig Grundstücke im Erbbaurecht an Menschen, vor allem junge Familien, die ein Haus bauen möchten. Ihr Vermögen sind die Grundstücke der ehemaligen örtlichen Pfarrpfünden in der Erzdiözese. Zweck der Stiftung ist es, die Besoldung der Priester zu unterstützen.

Bis Ende des 19. Jahrhunderts erhielt jeder Pfarrer und Kaplan anstelle eines Gehalts sogenannte Pfarr- oder Kaplaneipfünden, also Grundstücke, mit denen er seinen Lebensunterhalt bestreiten sollte. Die Geistlichen bestellten das Land selbst oder verpachteten es. Erst nach und nach wurde die Besoldung auch in Geld ausbezahlt, im Laufe des 20. Jahrhunderts kam sie dann immer stärker aus Kirchensteuermitteln. Die insgesamt 1.136 Pfarrpfünden der Erzdiözese Freiburg gingen zum 1. Januar 2002 als Vermögen in die Pfarrpfündestiftung ein, damit nicht jede Gemeinde diese Flächen separat verwalten musste.

Seitdem werden die in erster Linie unbebauten Grundstücke in professioneller Obhut effizient und zentral verwaltet. Juristen, Wirtschafts-, Verwaltungs- und Immobilienfachleute kümmern sich um die Liegenschaften.

Eine der landwirtschaftlichen Flächen der
Pfarrpfündestiftung und eine sehr gute
Weinlage: der Pfarrberg in Waldulm





Das seelsorgerische Gespräch ist eine der Kernaufgaben eines Priesters

Erhalt der Schöpfung

Das Immobilienvermögen der Stiftung besteht zu rund 90 Prozent aus land- und forstwirtschaftlichem Grundbesitz, der Rest sind vor allem Wohnflächen in Erbpacht sowie Pfarrhausgrundstücke.

Als kirchliche Stiftung ist die Pfarrpfündestiftung ausdrücklich dem Erhalt der Schöpfung verpflichtet. Dies bedeutet: Alles Denken und Handeln wird vom Anspruch auf Nachhaltigkeit, soziale Ausgewogenheit sowie ökologische und ökonomische Vertretbarkeit bestimmt. Die Pächterinnen und Pächter von landwirtschaftlichen Grundstücken werden ausdrücklich zur umweltgerechten Bewirtschaftung der Stiftungsgüter verpflichtet. Beim Betreiben ihrer Gebäude achtet die Stiftung auf Energieeffizienz und den Einsatz von regenerativen Energien, wenn möglich. Eigene Flächen stehen für Solarparks und Windkraftanlagen zur Verfügung. Auch ist die Stiftung Kapitalgeberin, so zum Beispiel beim Solarpark Waghäusel.

Die Erträge der Stiftung gehen an das Ordinariat zur Unterstützung bei der Besoldung der Priester.

Bilanz

Als Stiftung muss die Pfarrpfündestiftung der Erzdiözese Freiburg Erträge aus der Bewirtschaftung ihres Vermögens erzielen. Die Erträge dienen dazu, den Stiftungszweck zu erfüllen. Es ist daher wichtig, eine stabile Ertragslage auf Dauer zu sichern. Nachfolgend wird die Vermögens- und Ertragssituation der Stiftung für das Rechnungsjahr 2021 dargestellt.

Aktiva	2021	Vorjahr
Anlagevermögen		
<i>Sachanlagen</i>		
Grundstücke und Gebäude	397.190.999,55 €	394.693.904,76 €
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	0,00 €	0,00 €
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	4.151.004,96 €	2.003.131,46 €
<i>Finanzanlagen</i>	13.792.319,93 €	5.573.878,20 €
Umlaufvermögen		
Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	470.951,77 €	191.557,79 €
Wertpapiere	0,00 €	0,00 €
Flüssige Mittel	132.170.935,13 €	129.555.825,44 €
Rechnungsabgrenzungsposten		
Rechnungsabgrenzungsposten	0,00 €	0,00 €
Treuhandvermögen		
Forderungen aus Treuhandgeschäften	0,00 €	0,00 €
Summe Gesamtvermögen	547.776.211,34 €	532.018.297,65 €

Der Jahresabschluss der Pfarrpfündestiftung der Erzdiözese Freiburg wird nach den Grundsätzen der Haushaltsordnung der Erzdiözese Freiburg erstellt. Danach wurde der vorliegende Jahresabschluss 2021 in Anlehnung an die handelsrechtlichen Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) mit Berücksichtigung stiftungsspezifischer Besonderheiten erstellt. Ferner finden die Ansatz- und Bewertungsvorschriften nach HGB Anwendung.

Passiva	2021	Vorjahr
Eigenkapital		
Stiftungskapital	380.000.000,00 €	380.000.000,00 €
Rücklagen	53.134.922,30 €	50.580.185,32 €
Umschichtungsergebnisse	111.763.648,08 €	97.855.652,08 €
Gewinnvortrag/Verlustvortrag	0,00 €	0,00 €
Ergebnisvortrag	0,00 €	0,00 €
Weitere Passiva		
Sonderposten	0,00 €	0,00 €
Rückstellungen	1.580.473,20 €	1.458.610,00 €
Verbindlichkeiten	1.033.067,53 €	1.038.940,67 €
Rechnungsabgrenzungsposten	135.206,23 €	962.073,00 €
Treuhandverbindlichkeiten	128.894,00 €	122.836,58 €
Summe Gesamtvermögen	547.776.211,34 €	532.018.297,65 €

Gewinn- und Verlustrechnung

Die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung orientiert sich an den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie den Empfehlungen des Instituts der Wirtschaftsprüfer. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Weil die Rechnungslegung im Jahr 2020 auf die Bestimmungen des Handelsgesetzbuches (HGB) umgestellt wurde, ist das Umschichtungsergebnis und damit auch das Jahresergebnis des Vorjahres nicht vergleichbar.

	2021	Vorjahr
Operatives Ergebnis		
<i>Erträge</i>		
Umsatzerlöse (aus Grundvermögen)	10.155.740,00 €	9.523.537,01 €
Sonstige betriebliche Erlöse	183.510,17 €	121.118,19 €
<i>Aufwendungen</i>		
Satzungsgemäße Aufwendungen	6.800.723,87 €	7.340.392,54 €
Materialaufwand	992.993,47 €	822.954,19 €
Bezogene Leistungen	1.499.982,84 €	1.564.785,61 €
Personalaufwand	8.622,74 €	1.358,60 €
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	562.445,21 €	454.413,32 €
Verwaltungs- und Wirtschaftsaufwand	88.201,18 €	95.243,13 €
Sonstige betriebliche Aufwendungen	166.404,18 €	229.582,57 €
Saldo	219.876,68 €	-864.074,76 €

	2021	Vorjahr
Finanzergebnis		
<i>Erträge</i>		
Erträge aus Beteiligungen	105.650,30 €	56.341,55 €
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzvermögens	0,00 €	0,00 €
Sonstige Zinsen und ähnliche Rechte	2.229.316,27 €	1.938.335,93 €
<i>Aufwendungen</i>		
Abschreibungen auf Finanzanlagen und Beteiligungen	0,00 €	0,00 €
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	106,27 €	263,04 €
Saldo	2.334.860,30 €	1.994.414,44 €

	2021	Vorjahr
Umschichtungsergebnis		
<i>Erträge</i>		
Erträge aus Veräußerung und Abgang von Grundvermögen	19.755.703,71 €	78.722.804,49 €
Erträge bei Wertpapierverkäufen	21.066,05 €	0,00 €
<i>Aufwendungen</i>		
Aufwand aus Veräußerung und Abgang von Grundvermögen	5.868.773,76 €	26.034.016,24 €
Aufwand bei Finanzanlagen	0,00 €	555,06 €
Saldo	13.907.996,00 €	52.688.233,19 €

Jahresergebnis	16.462.732,98 €	53.818.572,87 €
-----------------------	------------------------	------------------------



Pfälzer Katholische
Kirchenschaffnei
in Heidelberg



Modernes Kreuz in frisch saniertem barocken Raum – die
Jesuitenkirche in Heidelberg



Pflege von Kirchen und Pfarrhäusern in der ehemals badischen Kurpfalz

Viele Kirchen in der Erzdiözese sind hunderte Jahre alt. Entsprechend aufwändig sind ihre kontinuierliche Pflege und ihr Bauunterhalt. Hauptaufgabe der Pfälzer Katholischen Kirchenschaffnei in Heidelberg ist die Unterstützung beim Bau und Unterhalt von Kirchen und Pfarrhäusern im ehemals kurpfälzischen Teil Badens. Die Stiftung hat viele Grundstücke und vergibt sie in Erbpacht vor allem an junge Familien. Ihr Einzugsbereich reicht vom Taubertal bis vor die Tore Karlsruhes. Die Pfälzer Katholische Kirchenschaffnei verwaltet zudem kirchliche Stiftungsgüter, die zum größten Teil aus der Einziehung der kurpfälzischen Klöster und Stifte in der Reformationszeit stammen.

Die Kirchenschaffnei hat ihre Wurzeln in der Säkularisation Anfang des 19. Jahrhunderts. Damals wurden alle Klöster und Stifte der Kurpfalz aufgelöst und deren Vermögen in mehreren kurfürstlichen „Schaffnereien“ verwaltet. 1873 vereinigten sich alle Schaffnereien Nordbadens zur „Pfälzer Katholischen Kirchenschaffnei in Heidelberg“. Mit ihrer Errichtung erhielt die Kirchenschaffnei das

Vermögen und die Aufgaben der bisherigen Schaffnereien und Fonds. Dazu gehörte auch die Baupflicht für rund 40 Kirchen und Pfarrhäuser im ehemals kurpfälzischen Teil Badens. Seit dem Jahr 2006 können darüber hinaus die Kirchengemeinden im Gebiet der Kirchenschaffnei für Baumaßnahmen an ihren Kirchen, Kapellen und Pfarrhäusern Förderanträge stellen.

Zum Stiftungsvermögen gehören inzwischen auch Häuser mit Mietwohnungen, hauptsächlich in Heidelberg. Die eingehenden Mieten sind neben den Erbbauzinsen wesentliche Ertragssäulen, um den Stiftungszweck zu verwirklichen.

Die Pfälzer Katholische Kirchenschaffnei ist sich ihrer Verantwortung für die Umwelt bewusst. Sie achtet auf einen schonenden Umgang mit den natürlichen Ressourcen. Die Stiftung regt daher auch ihre Pächterinnen und Pächter sowie Mieterinnen und Mieter dazu an, auf einen kontrollierten Verbrauch von Energie zu achten.

Kraftvoller Orgelklang ist wieder zurück

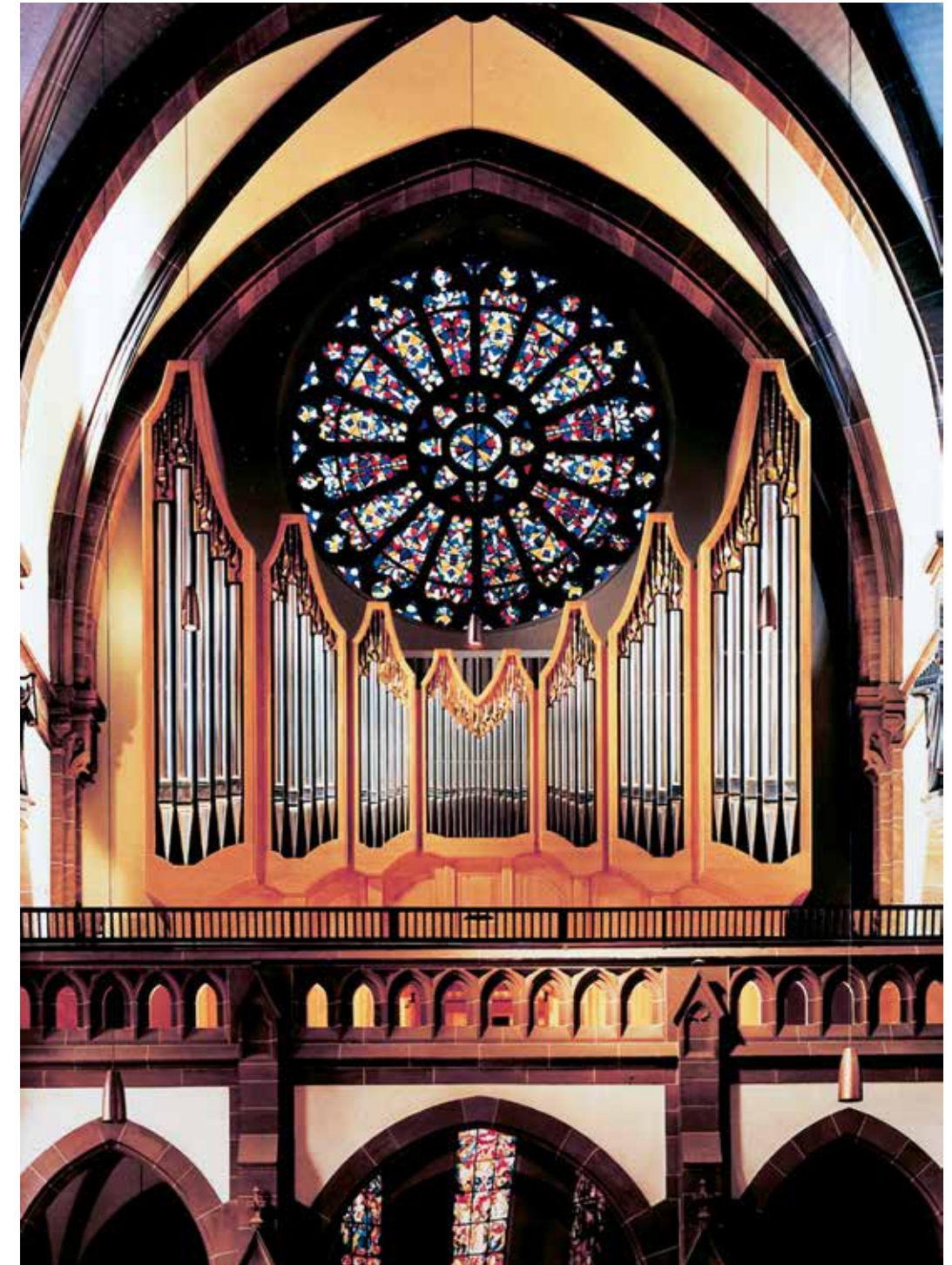
Viele Organistinnen und Organisten der Erzdiözese Freiburg kennen sie gut, die klangmächtige Orgel in der neugotischen Pfarrkirche Heilig Geist in Mannheim. Und umgekehrt: als Ausbildungsorgel des Zentrums für Kirchenmusik hat die Orgel viele verschiedene Finger und Füße kennen gelernt. Diese hatten dann auch in jahrelangem intensivem Spielen das klangschöne Instrument abgenutzt und an einigen Stellen beschädigt. Die Orgel mit großartigem Klang durch 44 Register, verteilt auf drei Manuale und Pedal, war zuletzt nicht mehr spielbar gewesen.

Die Orgelelektrik entsprach nicht mehr dem Stand der Technik und den aktuellen Vorschriften, es bestand sogar Brandgefahr. Auch Leder und Gummituch der Blasebälge waren mürbe geworden. Zudem war die Funktionsdauer der Setzeranlage überschritten. In einer umfassenden Sanierung wurde alles erneuert. Das restaurierte Instrument,

dessen Klangbild sich an der französischen Romantik orientiert, steht nun wieder den vielen Organistinnen und Organisten zur Verfügung, die in Mannheim ihren kirchenmusikalischen Unterricht bekommen und an der Orgel üben. Sie sowie die zahlreichen Gottesdienstbesucherinnen und -besucher erfreuen sich nun wieder an dem kraftvollen schönen Klang der Orgel.

Das Instrument stammt aus der Werkstatt der Orgelbaufirma Karl Göckel aus dem Raum Heidelberg und zählt zu den gelungensten Instrumenten des deutschen Orgelbaus der letzten Jahrzehnte. Es wurde 1990 gebaut. Sein modernes Eichengehäuse ist mit Formen und Ornamenten verziert, welche die Feuerzungen des Heiligen Geistes symbolisieren.

Die Pfälzer Katholische Kirchenschaffnei unterstützte die Sanierung der Orgel.



Die Ausbildungsorgel in der Heilig Geist Kirche ist prächtig anzusehen und nun wieder gut bespielbar

Die frisch sanierte Barockkirche gilt als Bau-, Kunst und Kulturdenkmal

In neuem Glanz strahlt die kleine barocke Pfarrkirche St. Joseph des Örtchens Schillingstadt im Main-Tauber-Kreis. Die 1776 erbaute Kirche hatte im Lauf der Jahre durch Wind und Wetter den Zahn der Zeit zu spüren bekommen und benötigte dringend eine Verjüngungskur. An den Außenwänden, dem Dach der Sakristei und dem Kirchturm waren schwere Schäden entstanden. Herabfallende Ziegel, ein morscher hölzerner Dachreiter und ein bröckelnder Außenputz zwangen zu einer langjährigen und umfassenden Sanierung und Modernisierung.

So erhielt das Dach eine neue Eindeckung, beschädigter Sandstein wurde ausgetauscht und die Nische des Namensgebers im Langhaus restauriert. An Kirchenschiff und Kirchturm fanden aufwändige Mal- und Putzarbeiten statt, sie erhielten Schutz gegen Korrosion, eine Dämmung, neue Elektrik und Kunstverglasung und an den Kupferblechen machten sich die Spengler zu schaffen. Ein neuer und nun freistehender Holzglockenstuhl bietet jetzt eine schwingungsgedämpfte sichere Heimat für die beiden Glocken. Als krönender Abschluss erstrahlen außerdem neu vergoldet die Turmkugel und das Turmkreuz. Mit dem abschließenden Neuanstrich der Außenfassade in einem warmen Ockergelb wird die restaurierte kleine Pfarrkirche der katholischen Kirchengemeinde Boxberg-Ahorn wieder ihrem Ruf als barockes Bau-, Kunst- und Kulturdenkmal im Main-Tauber-Kreis gerecht.



Marienstatue am Sternenhimmel an der Außenfassade

Pfarrkirche St. Joseph in Schillingstadt
erstrahlt in neuem Glanz

Bilanz

Als Stiftung muss die Pfälzer Katholische Kirchengemeinschaft Erträge aus der Bewirtschaftung ihres Vermögens erzielen. Die Erträge dienen dazu, den Stiftungszweck zu erfüllen. Es ist daher wichtig, eine stabile Ertragslage auf Dauer zu sichern. Nachfolgend wird die Vermögens- und Ertragssituation der Stiftung für das Rechnungsjahr 2021 dargestellt.

Aktiva	2021	Vorjahr
Anlagevermögen		
<i>Sachanlagen</i>		
Grundstücke und Gebäude	281.188.248,89 €	283.388.767,53 €
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	0,00 €	0,00 €
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	401.350,20 €	1.091.292,87 €
<i>Finanzanlagen</i>	1.518.885,75 €	1.518.885,75 €
Umlaufvermögen		
Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	1.524.333,50 €	1.536.389,19 €
Wertpapiere	0,00 €	0,00 €
Flüssige Mittel	130.254.927,35 €	119.013.890,10 €
Rechnungsabgrenzungsposten		
Rechnungsabgrenzungsposten	0,00 €	0,00 €
Treuhandvermögen		
Forderungen aus Treuhandgeschäften	0,00 €	0,00 €
Summe Gesamtvermögen	414.887.745,69 €	406.549.225,44 €

Der Jahresabschluss der Pfälzer Katholischen Kirchengemeinschaft in Heidelberg wird nach den Grundsätzen der Haushaltsordnung der Erzdiözese Freiburg erstellt. Danach wurde der vorliegende Jahresabschluss 2021 in Anlehnung an die handelsrechtlichen Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) mit Berücksichtigung stiftungsspezifischer Besonderheiten erstellt. Ferner finden die Ansatz- und Bewertungsvorschriften nach HGB Anwendung.

Passiva	2021	Vorjahr
Eigenkapital		
Stiftungskapital	230.000.000,00 €	230.000.000,00 €
Rücklagen	86.425.859,19 €	82.118.986,72 €
Umschichtungsergebnisse	89.566.957,03 €	85.647.713,72 €
Gewinnvortrag/Verlustvortrag	0,00 €	0,00 €
Ergebnisvortrag	0,00 €	0,00 €
Weitere Passiva		
Sonderposten	0,00 €	0,00 €
Rückstellungen	1.016.238,41 €	1.107.100,00 €
Verbindlichkeiten	7.853.000,86 €	7.669.256,88 €
Rechnungsabgrenzungsposten	25.690,20 €	6.168,12 €
Treuhandverbindlichkeiten	0,00 €	0,00 €
Summe Gesamtvermögen	414.887.745,69 €	406.549.225,44 €

Gewinn- und Verlustrechnung

Die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung orientiert sich an den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie den Empfehlungen des Instituts der Wirtschaftsprüfer. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Weil die Rechnungslegung im Jahr 2020 auf die Bestimmungen des Handelsgesetzbuches (HGB) umgestellt wurde, ist das Umschichtungsergebnis und damit auch das Jahresergebnis des Vorjahres nicht vergleichbar.

	2021	Vorjahr
Operatives Ergebnis		
<i>Erträge</i>		
Umsatzerlöse (aus Grundvermögen)	9.247.321,61 €	9.292.042,91 €
Sonstige betriebliche Erlöse	287.957,87 €	59.026,09 €
<i>Aufwendungen</i>		
Satzungsgemäße Aufwendungen	2.036.191,48 €	2.697.085,59 €
Materialaufwand	2.322.578,64 €	3.936.575,11 €
Bezogene Leistungen	970.713,12 €	1.201.945,64 €
Personalaufwand	54.332,32 €	58.454,63 €
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	1.540.793,28 €	1.522.704,00 €
Verwaltungs- und Wirtschaftsaufwand	56.193,74 €	54.416,90 €
Sonstige betriebliche Aufwendungen	97.673,14 €	64.106,32 €
Saldo	2.456.803,76 €	-184.219,19 €

	2021	Vorjahr
Finanzergebnis		
<i>Erträge</i>		
Erträge aus Beteiligungen	66.407,69 €	54.005,34 €
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzvermögens	7.065,60 €	7.011,60 €
Sonstige Zinsen und ähnliche Rechte	1.856.313,96 €	1.626.947,16 €
<i>Aufwendungen</i>		
Abschreibungen auf Finanzanlagen und Beteiligungen	0,00 €	0,00 €
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	79.718,54 €	73.780,34 €
Saldo	1.850.068,71 €	1.614.183,76 €

	2021	Vorjahr
Umschichtungsergebnis		
<i>Erträge</i>		
Erträge aus Veräußerung und Abgang von Grundvermögen	6.375.741,31 €	69.501.888,74 €
Erträge bei Wertpapierverkäufen	0,00 €	2.015.765,63 €
<i>Aufwendungen</i>		
Aufwand aus Veräußerung und Abgang von Grundvermögen	2.456.498,00 €	8.009.939,18 €
Aufwand bei Finanzanlagen	0,00 €	0,00 €
Saldo	3.919.243,31 €	63.507.715,19 €

Jahresergebnis	8.226.115,78 €	64.937.679,76 €
-----------------------	-----------------------	------------------------



Breisgauer Katholischer
Religionsfonds



Im Gebälk des Glockenstuhls greifen nach der Sanierung
alt und neu stützend ineinander über



Erhalt sakraler architektonischer Schätze im ehemals vorderöster- reichischen Teil Badens

Der Breisgauer Katholische Religionsfonds ist über 200 Jahre alt. Die Stiftung fördert Sanierungen an Kirchen und Pfarrhäusern und damit den Erhalt von sakralen und architektonischen Schätzen in Baden. Seit dem Jahr 2005 unterstützt die Stiftung auch Kirchengemeinden bei ihren Baumaßnahmen. Aufgrund der Entstehungsgeschichte müssen die Gemeinden allerdings in dem Gebiet Badens liegen, das ehemals zu Vorderösterreich gehörte.

Die Geschichte des Breisgauer Katholischen Religionsfonds war wechselvoll. Er wurde im 18. Jahrhundert unter der Regentschaft des österreichischen Kaisers Joseph II. ins Leben gerufen. Zuvor hatte dieser Klöster im Breisgau aufgehoben, darunter unter anderem auch das Kartäuserkloster in Freiburg. Die Klöster hatten sich bis dahin um den Erhalt von Kirchen und Pfarrhäusern gekümmert. Die Vermögen der säkularisierten Klöster gab Joseph II. in den

dafür gebildeten Breisgauer Religionsfonds, so dass sie auf diesem Umweg weiter kirchlichen Zwecken dienten. Durch die Aufhebung des Jesuitenordens im Jahre 1773 war zuvor ein weiterer Fonds entstanden, der mit dem Religionsfonds vereint wurde. Weitere kleinere Filialfonds kamen im Laufe der Jahre noch hinzu. Im 19. Jahrhundert verschmolz der Breisgauer Religionsfonds mit weiteren Stiftungen. Er diente stets dem Bau und Unterhalt von Gebäuden sowie für lange Zeit auch der Versorgung und Besoldung von Kirchenpersonal.

Heute fördert die Stiftung Sanierungs- und Bauprojekte von Kirchengemeinden im ehemals vorderösterreichischen Teil Badens, in der Regel mit rund zehn Prozent der Gesamtkosten.

Größte Glocke im Villingener Münster aufwändig repariert

Die größte Glocke in Villingens Münster, die Christus Salvator, läutet wieder volltönend. Vor drei Jahren hatte ein kleiner Riss den sonst so mächtigen Klang der 5,4 Tonnen schweren Glocke zu einem heisereren Scheppern reduziert. Sie kam zur Behandlung in eine Glockengießerei in Holland zur umfangreichen Reparatur. Nach insgesamt drei Jahren des Verstummens entfaltet sie seit Frühjahr 2021 wieder ihren vollen Klang.

Unterhalb der Stelle, an der der Klöppel auf die Glockenwand trifft, war ein feiner Haarriss entstanden. Nach umfangreichen Untersuchungen hatte die Kirchengemeinde Sorge, dass der Schaden irreparabel sein könnte. In den Niederlanden fand sich aber eine Glockenwerkstatt, die Glocken dieser Größe reparieren kann. Mit einem Spezialtransport wurde die Christus Salvator von Villingen in die Nähe von Eindhoven gebracht.

Aber schon der Ausbau brauchte großes Gerät. Damit ein Spezialkran die sehr große Christus Salvator aus dem Turm heraus hieven konnte, musste zuerst das Turmfenster vergrößert werden. Außerdem war auch die Jakobusglocke, mit 3,6 Tonnen zweitgrößte der insgesamt neun Glocken, im Weg und musste abgehängt werden. Bei all diesen Arbeiten stellte sich darüber hinaus auch noch der schlechte Zustand der Stahlkonstruktion des Glockenstuhls heraus. Und so wurden parallel zu den Reparaturarbeiten an der Glocke auch der Glockenstuhl saniert, der Holzboden erneuert und neue Arbeitsplattformen für künftige Wartungs- und Restaurierungsarbeiten eingezogen. Um weiteren Schäden vorzubeugen, sorgen jetzt neue Klöppel in beiden großen Glocken sowie eine elektronische Steuerung für ein schonenderes Läuten.



Alles Millimeterarbeit bei der Rückkehr der reparierten Glocke in den Turm des Villingener Münsters

Neu verputzt und feingemacht

Ein einzigartiges geschlossenes Architekturensemble unter Denkmalschutz prägt den Kirchplatz von St. Margarethen in Waldkirch. Nach aufwändiger Außensanierung und Modernisierung erstrahlen die Kaplaneigebäude als Teil des historischen Ensembles wieder in neuem Glanz. Die fünf im 19. Jahrhundert errichteten ehemaligen Wohnhäuser der Kapläne vermitteln zusammen mit den Gebäuden aus Dekanei, Fruchtkasten (bzw. Zehntscheuer), Kanonikerhaus, Bedienstetenhaus und Chorregentenhaus ein lebendiges Bild der Vergangenheit des ehemaligen Kollegiatstiftes St. Margarethen. In einem Kollegiatstift lebten weltliche Priester in einer Gemeinschaft zusammen, die keinem Orden angehörte. Einzelne Gebäude in Waldkirch reichen bis in die Barockzeit zurück. An keinem anderen Ort, an dem es bis zur Säkularisation (der Enteignung der kirchlichen Güter durch den damaligen Staat um 1800) ein Kollegiatstift gab, ist ein derart geschlossenes Gebäudeensemble erhalten.

Die Kaplaneigebäude 1, 3 und 5 aus dem 19. Jahrhundert wurden umfassend saniert. Feuchtigkeit hatte dem Außenputz im Lauf der Jahre stark zugesetzt. Der Sandstein musste saniert, beschädigte Steine teilweise ausgetauscht werden. Auch die Fensterläden wiesen deutliche Witterungsschäden auf und wurden gegen neue ausgetauscht. Gerüstbau-, Steinmetz- und Zimmerarbeiten und Blechner-, Putz-, Schlosser-, Schreiner-, Fenster- und Malerarbeiten sowie die Modernisierung von Elektroinstallation und Blitzschutz verlangten eine Investition von rund 300.000 Euro.

Die Kaplaneigebäude stehen der Kirchengemeinde St. Margarethen sowie den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Waldkirch zur Verfügung. Hier sind auch das städtische Museum, das Gemeindehaus und die kirchliche Sozialstation untergebracht. Das Zentrum des historischen Ensembles bildet die Kirche St. Margarethen, die eine der großen Bauten des Baumeisters Peter Thumb ist und als Barockjuwel des Elztals gilt.

Der Breisgauer Katholische Religionsfonds förderte die Sanierung der Kaplaneigebäude.



Der alte Putz musste bis auf die Mauern entfernt werden



Fenster, Fensterläden und der Putz sind frisch gemacht

Bilanz

Als Stiftung muss der Breisgauer Katholische Religionsfonds Erträge aus der Bewirtschaftung seines Vermögens erzielen. Die Erträge dienen dazu, den Stiftungszweck zu erfüllen. Es ist daher wichtig, eine stabile Ertragslage auf Dauer zu sichern. Nachfolgend wird die Vermögens- und Ertragssituation der Stiftung für das Rechnungsjahr 2021 dargestellt.

Aktiva	2021	Vorjahr
Anlagevermögen		
<i>Sachanlagen</i>		
Grundstücke und Gebäude	65.189.889,34 €	64.379.272,73 €
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	14.615,00 €	16.102,00 €
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	989.832,27 €	561.106,00 €
<i>Finanzanlagen</i>	263.159,63 €	263.159,63 €
Umlaufvermögen		
Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	77.169,68 €	560.870,63 €
Wertpapiere	0,00 €	0,00 €
Flüssige Mittel	13.371.495,15 €	13.903.305,43 €
Rechnungsabgrenzungsposten		
Rechnungsabgrenzungsposten	5.289,66 €	0,00 €
Treuhandvermögen		
Forderungen aus Treuhandgeschäften	0,00 €	0,00 €
Summe Gesamtvermögen	79.911.450,73 €	79.683.816,42 €

Der Jahresabschluss des Breisgauer Katholischen Religionsfonds wird nach den Grundsätzen der Haushaltsordnung der Erzdiözese Freiburg erstellt. Danach wurde der vorliegende Jahresabschluss 2021 in Anlehnung an die handelsrechtlichen Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) mit Berücksichtigung stiftungsspezifischer Besonderheiten erstellt. Ferner finden die Ansatz- und Bewertungsvorschriften nach HGB Anwendung.

Passiva	2021	Vorjahr
Eigenkapital		
Stiftungskapital	45.000.000,00 €	45.000.000,00 €
Rücklagen	16.123.729,69 €	17.561.673,53 €
Umschichtungsergebnisse	14.506.501,50 €	14.204.385,51 €
Gewinnvortrag/Verlustvortrag	0,00 €	0,00 €
Ergebnisvortrag	0,00 €	0,00 €
Weitere Passiva		
Sonderposten	0,00 €	0,00 €
Rückstellungen	363.477,31 €	469.862,00 €
Verbindlichkeiten	3.879.038,97 €	2.446.550,53 €
Rechnungsabgrenzungsposten	38.703,26 €	1.344,85 €
Treuhandverbindlichkeiten	0,00 €	0,00 €
Summe Gesamtvermögen	79.911.450,73 €	79.683.816,42 €

Gewinn- und Verlustrechnung

Die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung orientiert sich an den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie den Empfehlungen des Instituts der Wirtschaftsprüfer. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Weil die Rechnungslegung im Jahr 2020 auf die Bestimmungen des Handelsgesetzbuches (HGB) umgestellt wurde, ist das Umschichtungsergebnis und damit auch das Jahresergebnis des Vorjahres nicht vergleichbar.

	2021	Vorjahr
Operatives Ergebnis		
<i>Erträge</i>		
Umsatzerlöse (aus Grundvermögen)	2.770.581,41 €	2.358.053,58 €
Sonstige betriebliche Erlöse	429.256,82 €	149.389,34 €
<i>Aufwendungen</i>		
Satzungsgemäße Aufwendungen	376.937,14 €	476.459,49 €
Materialaufwand	1.492.343,87 €	1.220.902,61 €
Bezogene Leistungen	389.102,39 €	434.109,65 €
Personalaufwand	6.921,70 €	112.678,48 €
Abschreibungen auf immaterielle Vermögens- gegenstände und Sachanlagen	675.161,17 €	399.722,27 €
Verwaltungs- und Wirtschaftsaufwand	42.371,38 €	21.446,00 €
Sonstige betriebliche Aufwendungen	106.339,48 €	65.397,81 €
Saldo	110.661,10 €	- 223.273,39 €

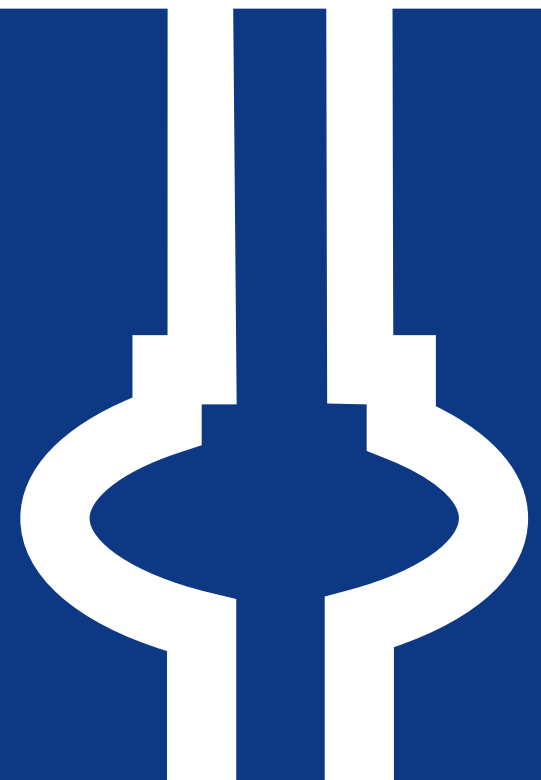
	2021	Vorjahr
Finanzergebnis		
<i>Erträge</i>		
Erträge aus Beteiligungen	0,00 €	0,00 €
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzvermögens	0,00 €	0,00 €
Sonstige Zinsen und ähnliche Rechte	216.368,06 €	255.172,32 €
<i>Aufwendungen</i>		
Abschreibungen auf Finanzanlagen und Beteiligungen	0,00 €	0,00 €
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	3.973,00 €	13,06 €
Saldo	212.395,06 €	255.159,26 €

	2021	Vorjahr
Umschichtungsergebnis		
<i>Erträge</i>		
Erträge aus Veräußerung und Abgang von Grundvermögen	632.148,99 €	15.109.243,69 €
Erträge bei Wertpapierverkäufen	0,00 €	0,00 €
<i>Aufwendungen</i>		
Aufwand aus Veräußerung und Abgang von Grundvermögen	330.033,00 €	3.492.778,40 €
Aufwand bei Finanzanlagen	0,00 €	0,00 €
Saldo	302.115,99 €	11.616.465,29 €

Jahresergebnis	625.172,15 €	11.648.351,16 €
-----------------------	---------------------	------------------------



Erzbischof Hermann
Stiftung



Theologische Ausbildung und christlich inspirierte Kultur

Mit ihrem Engagement für theologische und pastorale Bildung und Ausbildung sowie für christliche Kunst und Kultur hält die Stiftung das Gedenken an ihren Gründer und seine Ideale am Leben: Denn der dritte Freiburger Erzbischof Hermann von Vicari (1773–1868) gründete mit eigenem Vermögen sowie großen Spenden von Freiburger Bürgerinnen und Bürgern im Jahre 1863 diese Stiftung.

Hermann von Vicari gilt als einer der bedeutendsten Erzbischöfe Freiburgs. Vor allem durch sein Engagement im sogenannten Badischen Kirchenkonflikt hat er sich in die Geschichtsbücher eingeschrieben. Hermann von Vicari stellte sich als einer der wenigen unter den deutschen Bischöfen vehement gegen die weltliche Einflussnahme auf die Kirche, in dem Fall gegen den badischen Großherzog. Der Konflikt dauerte von 1852 bis 1859 und endete mit einer Einigung zwischen dem badischen Staat und der katholischen Kirche auf neue rechtliche Rahmenbedingungen.

Die Stiftung entstand im Zuge des 25-jährigen Bischofsjubiläums Hermann von Vicaris und der damit zusammenhängenden Spendensammlung für ihn im Jahre 1857. Der anfängliche Stiftungszweck der Erzbischof Hermann Stiftung diente der Unterstützung von jungen Männern vom Land, die katholische Theologie studieren wollten. Im Jahr 2005 bekam die Stiftung eine neue Satzung und kann nun generell alle jungen Menschen, die Theologie studieren und die später in der Pastoral oder in einem religionspädagogischen Dienst in der Erzdiözese Freiburg arbeiten möchten, fördern. Die Stiftung kommt seitdem außerdem für den Bau und die Erhaltung von Einrichtungen der pastoralen und religionspädagogischen Aus- und Fortbildung auf. Darüber hinaus bewahrt und unterstützt sie christliche Kultur in der Erzdiözese. Sie erwirbt dazu wichtige Kunst- und Kulturgüter und fördert Projekte in Musik, Literatur, Tanz und Kunst auf dem Gebiet der Erzdiözese Freiburg.

Ausbildung, Kunst und Musik fördert die
Erzbischof Hermann Stiftung



Religion im Tanz erfahren

Tanz als Zugang zu Religion – diesen Weg wollen die Choreographin Rebecca Mary Narum und die promovierte Theologin Anne Hilpert mit ihrem Projekt „The Sacr(ific)ed Dance“ neu eröffnen. Sie rücken damit den Tanz wieder in den Fokus der Aufmerksamkeit der christlichen Theologie und wollen einen fruchtbaren Dialog anstoßen.

Tanz in der Kirche – passt das? Die abendfüllende Tanzperformance setzte sich intensiv mit Körperlichkeit und dem Körper im Christentum auseinander. Der Dialog zwischen Tanz- und Kirchenwelt beginnt mit der zentralen Frage, was sich hinter den rituellen Gesten des Christentums verbirgt und was Menschen im Innersten berührt. In der Kirche Heilige Familie im Freiburger Stadtteil Mooswald verhandelten die fünf Tänzerinnen und Tänzer die Themen Spiritualität und Körperlichkeit im Dialog mit Orgel und Gesang. Ausverkaufte Aufführungen und rege Teilnahme am anschließenden Publikumsgespräch zeigten das große Interesse des Publikums an diesen Themen.

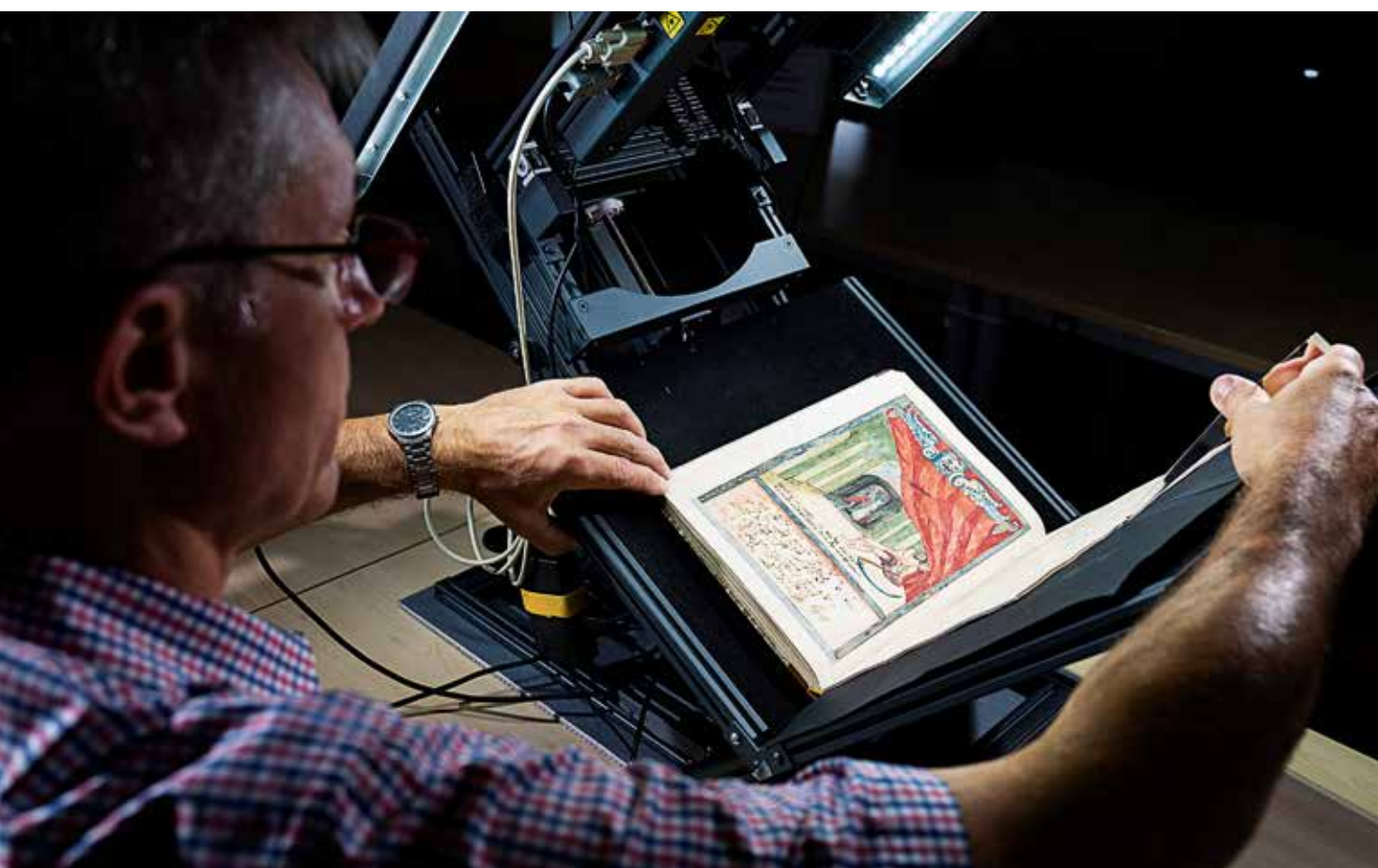
„The Sacr(ific)ed Dance“ als explizit christliches Kunstprojekt sucht die Angliederung an die Institutionen und Ausbildungsstätten der Erzdiözese Freiburg und die Theologische Fakultät der Universität Freiburg. Dass sich junge Künstlerinnen und Künstler sowie Theologinnen und Theologen an diese komplexe Thematik heranwagen und aktiv den Austausch mit Kirche und Theologie suchen, zeichnet das Projekt aus. Es wurde in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Religionspädagogik an der Universität Freiburg realisiert. Für das Sommersemester 2022 ist eine thematisch angegliederte Lehrveranstaltung geplant.

Tanz als Zugang
zur Religion





Seite für Seite scannte der Fachmann die kostbaren Handschriften ein



Instagram des 18. Jahrhunderts

So viele Bilder fluten heute allerorten unseren Alltag. Das war bis vor rund hundert Jahren ganz anders. Umso wertvoller sind handgemalte Bilder der wichtigsten Gebäude der Stadt Freiburg aus dem 18. Jahrhundert. Sie sind in zwei Handschriften des in Freiburg geborenen Priesters Joseph Felizian Geissinger (1740–1806) zu finden, die er zur Geschichte der Stadt und des Freiburger Münsters erstellte. Die Bilder ermöglichen einen Blick in die Vergangenheit und sind deshalb wichtige Zeugen für die weltliche und die Kirchengeschichte Freiburgs. Im Frühjahr 2020 konnte die Erzbischöfliche Bibliothek Freiburg diese zwei sogenannten illuminierten – also bebilderten – Handschriften Geissingers erwerben. Die beiden acht und 39 Bogen starken Schriften gehörten bislang immer Privatpersonen, öffentlich zugänglich waren sie nie. Nun ergänzen sie die vier Handschriften Geissingers, die schon seit dem frühen 19. Jahrhundert im Bestand der Freiburger Universitätsbibliothek sind.

Die neu erworbenen Handschriften enthalten zahlreiche, teils farbige Darstellungen von Personen aus der Freiburger Stadtgeschichte sowie Bauwerken der Stadt Freiburg. Darunter sind auch längst nicht mehr oder in anderer Form existierende Gebäude wie beispielsweise das Augustiner-Chorherrenkloster, das an der Stelle des heutigen Ordinariatsgebäudes stand. Auch Darstellungen der Martinskirche samt Kreuzgang und Nebengebäuden im Zustand kurz nach Aufhebung des Franziskanerklosters und Errichtung der Pfarrei, oder der Universität, der Kapellen St. Ottilien und St. Valentin sind in den Handschriften zu finden.

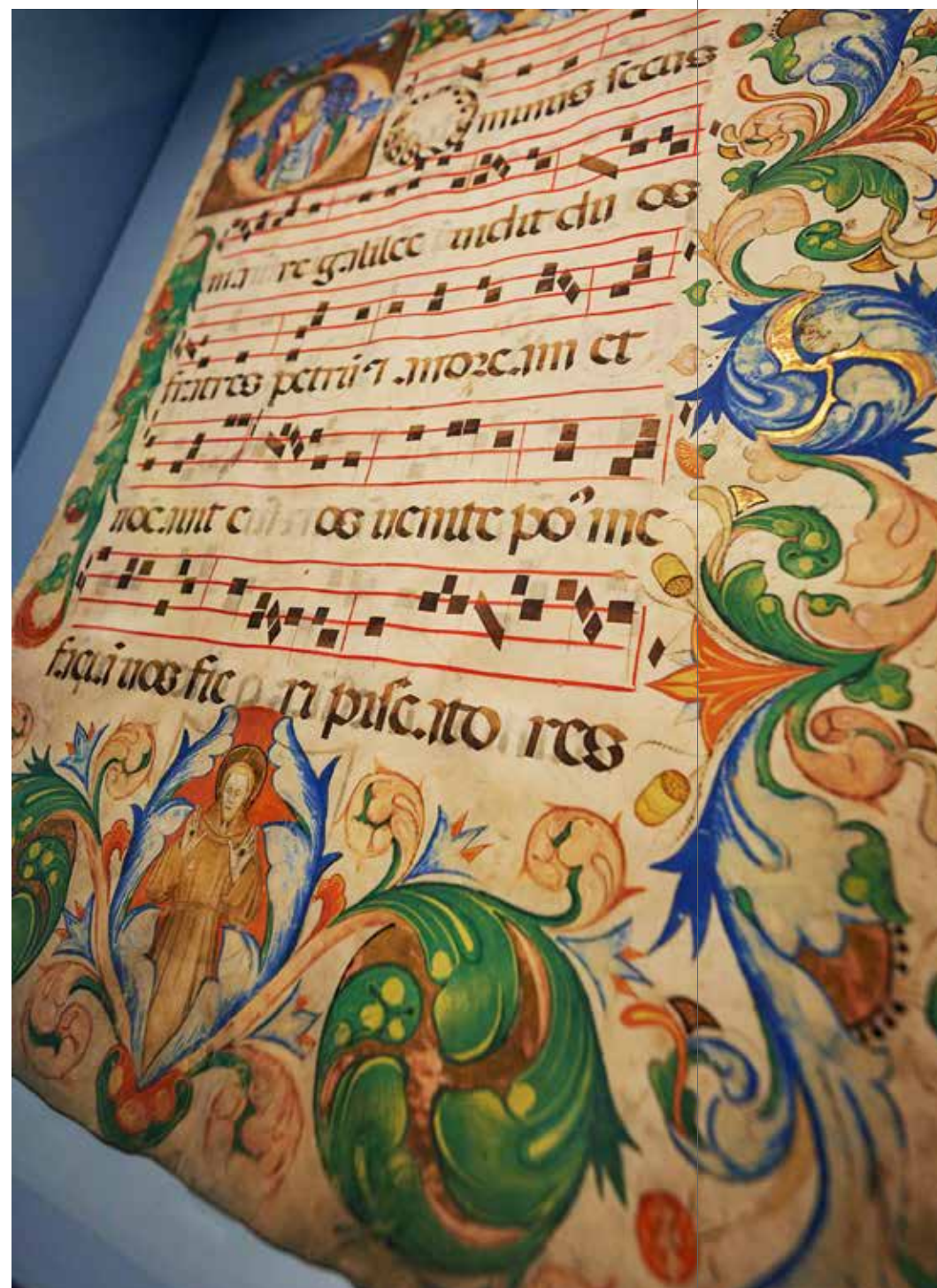
Geissingers Werke überliefern in Wort und Bild die Innengestaltung des Freiburger Münsters zu einer Zeit, in der Barock und Klassizismus noch nicht aus dem Gotteshaus verbannt worden waren. Denn ab 1785 ließ die „Münsterbau- und Verschönerungskommission“ im Zeichen der Neugotik zahlreiche Holz-, Steinbildhauer- und Kunstschreinerarbeiten aus dem Münster entfernen. Die davor entstandenen Zeichnungen Geissingers sind daher seltenes Zeugnis zahlreicher Kunstwerke, die vor diesen Umbauten das Münsterinnere schmückten.

Geboren wurde Geissinger am 14. Dezember 1740 in Freiburg. Nach Besuch der Schule und des Priesterseminars in Freiburg trat er 1772 in das Priesterseminar in Meersburg ein und wurde dort 1773 zum Priester geweiht. Ab 1783 war Geissinger Pfarrer in Buchholz. Zu dieser Zeit verfasste er eine Ortschronik und legte eine Sammelchrift mit Zeichnungen und Inschriften aus dem Freiburger Münster an. Über 20 Jahre trug der Priester mit seinen Handschriften zur Pflege der Geschichte Freiburgs bei.

Die Handschriften wurden digitalisiert und sind in der Erzbischöflichen Bibliothek Freiburg eingestellt. Auch die Universitätsbibliothek Freiburg wird die Handschriften bei den „Freiburger Historischen Beständen“ veröffentlichen. Damit stehen insgesamt sechs Handschriften Joseph Felizian Geissingers hochwertig online zur Verfügung.



Das über und über mit Edelsteinen besetzte Adelheidkreuz, Ende 11. Jahrhundert



Einzelblatt aus einem Gesangbuch, Ende 14. Jahrhundert

Der Schatz der Mönche: Bildung, Gold und Elfenbein

Fast tausend Jahre war es ein lebendiger Ort der Wissenschaft, des Glaubens und der Kunst: Das Benediktinerkloster St. Blasien im Südschwarzwald beherbergte einst herausragende Buchmalereien und Elfenbeinschnitzereien, prachtvolle Goldschmiedearbeiten, reich verzierte Gewänder, Messkelche, Gemälde und Skulpturen. Spitzenwerke der Kunst und Meilensteine früherer Wissenschaften waren der kulturelle Reichtum des Klosters. Wissen und Aufklärung hatte vor allem für Fürstabt Martin Gerbert (1720–1793) hohe Priorität. Seine Bildungsoffensive machte aus dem kleinen Kloster ein strahlendes Zentrum der Forschung, Bildung und Kunst. Die Säkularisation setzte der Abtei im Jahre 1806 jedoch ein Ende. Die Mönche konnten ihre Schätze rechtzeitig vor der staatlichen Enteignung in Sicherheit bringen, die wertvolle Sammlung wanderte in das Benediktinerstift St. Paul im Lavanttal in Unterkärnten.

Für die Ausstellung „Der Schatz der Mönche – Leben und Forschen im Kloster St. Blasien“ kehrten die weltberühmten Spitzenwerke erstmals wieder in ihre Heimatregion zurück. Die umfangreiche Schau der Städtischen Museen Freiburg in Kooperation mit der Erzdiözese Freiburg und dem Benediktinerstift St. Paul im Lavanttal dokumentierte die ehemals herausragende Bedeutung von St. Blasien. Anlass war der 300. Geburtstag von Fürstabt Martin Gerbert. Rund 17.000 Menschen besuchten die Ausstellung.

Die Erzbischof Hermann Stiftung förderte vor allem die wissenschaftliche Begleitung. Die kunsthistorisch und kulturgeschichtlich aufschlussreiche Ausstellung wurde von einem ausführlichen Begleitkatalog dokumentiert.

Zwischen Alphorn und Andacht

Kirchen und Kapellen öffnen sich für die Kunst – der Görwihler Kultursommer ermöglicht das jedes Jahr im August. Neun Tage lang verwandeln Künstlerinnen und Künstler insgesamt neun sakrale Räume in Orte der kulturellen Begegnung. Damit will die Gemeinde Menschen erreichen, die wenig oder keinen Kontakt zur Kirche haben. Und gleichzeitig bietet die ländlich geprägte Kirchengemeinde St. Wendelin im Hotzenwald jungen und unbekannten Kunstschaaffenden die Möglichkeit, ihre Werke vorzustellen. Jedes Jahr initiiert der Kultursommer mit diesem Konzept neue Erfahrungs- und Reflexionsprozesse und fördert den Austausch und das Miteinander.

Umrahmt von Livemusik mit Musikerinnen und Musikern aus der Region öffnen sich in den Kirchen und Kapellen inspirierende Räume für Gespräche und Begegnungen. Der Görwihler Kultursommer macht sakrale Orte auf ganz neue Weise erlebbar. Zwischen Alphörnern, Lesungen, Installationen und Jazzkonzerten, zwischen romantischen Liedern und Orgelmusik, Andachten im Labyrinth, Kinderkonzerten und Lautenklängen verweben sich bildende Kunst und Musik zu ungewohnten kulturellen und vielleicht auch religiösen Erlebnissen. Installationen wie etwa eine Schaukel aus Feuerwehrschräuchen, um Themen wie Schwankungen, Unsicherheiten und Halt Finden auszuloten, laden zu neuen introspektiven Erfahrungen ein.

Für viele der Künstlerinnen und Künstler war die Woche auch eine willkommene Ablenkung von finanziellen Nöten und Einschränkungen durch Corona. „Eine Woche mal keine Sorgen“ bilanzierte eine Künstlerin.



Musik und Kunst in neun Kirchen und Kapellen im Hotzenwald



Die pastorale Ausbildung wird in vielfältiger Weise gefördert

Ausbildung und Forschung fördern

Die pastorale Ausbildung zu unterstützen ist ein wichtiger Stiftungszweck der Erzbischof Hermann Stiftung. Sie tut dies in vielfältiger Art. **Stipendien** werden in unterschiedlichen Formen finanziert. Seit mehreren Jahren fördert die Stiftung als größte Geberin in Freiburg zehn der sogenannten Deutschland-Stipendien. Hier bekommen Studierende der Theologie von der Stiftung 150 Euro pro Monat, die mit dem gleichen Betrag von der Bundesregierung aufgestockt werden. Seit Ende 2021 schreibt die Stiftung direkt drei Stipendien für besonders gute und sozial engagierte Theologiestudierende am Beginn ihres Studiums aus. Sie bekommen für ein Jahr monatlich 300 Euro, es kann ein weiteres Jahr bewilligt werden. Schließlich finanziert die Stiftung mehrere Stipendien für die Endphase des Theologiestudiums, die über den Albertus Magnus und Hildegardis Verein vergeben werden.

Vereinzelte finanziert die Stiftung bei angestellten Pastoralreferentinnen und -referenten des Ordinariates auch die Freistellung von der Arbeit. In diesen Wochen können sie ungestört und finanziell abgesichert ihre Promotion fertigstellen.

Druckkostenzuschüsse können für fertige wissenschaftliche Arbeiten vergeben werden. Immer wieder erbitten Promovierende oder Habilitierende der Theologie eine Unterstützung für den Druck ihrer Arbeit. So wurde zum

Beispiel 2021 ein Werk zur Migrationsethik gefördert. Auch anderen Publikationen verhilft die Erzbischof Hermann Stiftung zur Veröffentlichung. Das waren 2021 etwa Ausstellungskataloge von Künstlerinnen oder Künstlern, eine Publikation zum früheren Erzbischof Oskar Saier oder ein Buch über die Didaktik zur angewandten Ekklesiologie.

Bei **Forschungsvorhaben** übernimmt die Stiftung Mitfinanzierungen. Die Ergebnisse der Forschung sollen der Pastoral zugutekommen. So wird momentan eine Forschungsstelle zur Pastoral im hohen Alter oder ein Vorhaben zur Untersuchung von Trauer unter Corona-Bedingen mitfinanziert.

Für die neue **Ausbildung** von Gemeindereferentinnen und -referenten hat die Stiftung die Anschubfinanzierung für die ersten vier Jahre geleistet. Im Berichtsjahr übernahm sie außerdem die Personalkosten für den Berufseinführungskurs von Pastoralassistentinnen und -assistenten.

Mit diesen Förderungen wirkt die Erzbischof Hermann Stiftung entsprechend ihres Gründungsgedankens bei der Ausbildung von pastoraalem Personal oder neuen Wegen in der Pastoral auf vielfältige Art mit.

Bilanz

Als Stiftung muss die Erzbischof Hermann Stiftung Erträge aus der Bewirtschaftung ihres Vermögens erzielen. Die Erträge dienen dazu, den Stiftungszweck zu erfüllen. Es ist daher wichtig, eine stabile Ertragslage auf Dauer zu sichern. Nachfolgend wird die Vermögens- und Ertragssituation der Stiftung für das Rechnungsjahr 2021 dargestellt.

Aktiva	2021	Vorjahr
Anlagevermögen		
<i>Sachanlagen</i>		
Grundstücke und Gebäude	30.629.666,75 €	30.828.770,75 €
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	0,00 €	0,00 €
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	352.911,00 €	352.911,00 €
<i>Finanzanlagen</i>	348.560,47 €	348.560,47 €
Umlaufvermögen		
Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	9.545,97 €	40.392,00 €
Wertpapiere	0,00 €	0,00 €
Flüssige Mittel	15.346.853,69 €	14.394.426,19 €
Rechnungsabgrenzungsposten		
Rechnungsabgrenzungsposten	2.047,28 €	0,00 €
Treuhandvermögen		
Forderungen aus Treuhandgeschäften	0,00 €	0,00 €
Summe Gesamtvermögen	46.689.585,16 €	45.965.060,41 €

Der Jahresabschluss der Erzbischof Hermann Stiftung wird nach den Grundsätzen der Haushaltsordnung der Erzdiözese Freiburg erstellt. Danach wurde der vorliegende Jahresabschluss 2021 in Anlehnung an die handelsrechtlichen Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) mit Berücksichtigung stiftungsspezifischer Besonderheiten erstellt. Ferner finden die Ansatz- und Bewertungsvorschriften nach HGB Anwendung.

Passiva	2021	Vorjahr
Eigenkapital		
Stiftungskapital	24.500.000,00 €	24.500.000,00 €
Rücklagen	13.705.749,38 €	13.230.859,33 €
Umschichtungsergebnisse	7.062.973,79 €	6.845.977,59 €
Gewinnvortrag/Verlustvortrag	0,00 €	0,00 €
Ergebnisvortrag	0,00 €	0,00 €
Weitere Passiva		
Sonderposten	5.000,00 €	0,00 €
Rückstellungen	141.034,36 €	148.430,00 €
Verbindlichkeiten	1.266.260,32 €	1.236.793,49 €
Rechnungsabgrenzungsposten	5.567,31 €	0,00 €
Treuhandverbindlichkeiten	3.000,00 €	3.000,00 €
Summe Gesamtvermögen	46.689.585,16 €	45.965.060,41 €

Gewinn- und Verlustrechnung

Die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung orientiert sich an den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie den Empfehlungen des Instituts der Wirtschaftsprüfer. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Weil die Rechnungslegung im Jahr 2020 auf die Bestimmungen des Handelsgesetzbuches (HGB) umgestellt wurde, ist das Umschichtungsergebnis und damit auch das Jahresergebnis des Vorjahres nicht vergleichbar.

	2021	Vorjahr
Operatives Ergebnis		
<i>Erträge</i>		
Umsatzerlöse (aus Grundvermögen)	1.231.778,49 €	1.242.127,59 €
Sonstige betriebliche Erlöse	129.152,91 €	117.512,98 €
<i>Aufwendungen</i>		
Satzungsgemäße Aufwendungen	424.178,96 €	636.089,82 €
Materialaufwand	305.315,33 €	228.756,78 €
Bezogene Leistungen	145.047,91 €	158.911,06 €
Personalaufwand	0,00 €	0,00 €
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	180.773,75 €	180.548,00 €
Verwaltungs- und Wirtschaftsaufwand	25.749,36 €	9.454,99 €
Sonstige betriebliche Aufwendungen	27.729,42 €	35.141,64 €
Saldo	252.136,67 €	110.738,28 €

	2021	Vorjahr
Finanzergebnis		
<i>Erträge</i>		
Erträge aus Beteiligungen	1.953,73 €	0,00 €
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzvermögens	0,00 €	0,00 €
Sonstige Zinsen und ähnliche Rechte	220.799,65 €	202.878,13 €
<i>Aufwendungen</i>		
Abschreibungen auf Finanzanlagen und Beteiligungen	0,00 €	0,00 €
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0,00 €	3,92 €
Saldo	222.753,38 €	202.874,21 €

	2021	Vorjahr
Umschichtungsergebnis		
<i>Erträge</i>		
Erträge aus Veräußerung und Abgang von Grundvermögen	241.860,20 €	11.780.690,53 €
Erträge bei Wertpapierverkäufen	0,00 €	0,00 €
<i>Aufwendungen</i>		
Aufwand aus Veräußerung und Abgang von Grundvermögen	24.864,00 €	8.835.609,75 €
Aufwand bei Finanzanlagen	0,00 €	0,00 €
Saldo	216.996,20 €	2.945.080,78 €

Jahresergebnis	691.886,25 €	3.258.693,27 €
-----------------------	---------------------	-----------------------



Gemeinschaftsstiftung
der Erzdiözese Freiburg

Christliche Werte werden in die Zukunft
getragen



Mildtätig wirken und Stiftungen unterstützen

Das kirchliche Stiftungswesen fördern und Menschen dabei helfen, anderen zu helfen: Das sind die Ziele der Gemeinschaftsstiftung. Mit der Stiftung hat die Erzdiözese Freiburg eine Einrichtung geschaffen, die sich nachhaltig darum kümmert, christliche Werte in die Zukunft zu tragen. Die Stiftung ist das Fundament für neue Formen des christlichen Engagements.

Die Gemeinschaftsstiftung wurde 2010 von der Erzdiözese Freiburg gegründet und verfolgt zwei Ziele: Sie will durch ihre Fördertätigkeit die Erzdiözese und ihre Kirchengemeinden, Dekanatsverbände, kirchliche Stiftungen sowie sonstige kirchliche Rechtsträger ideell und materiell unterstützen. Die Stiftung fördert deshalb mit den Erträgen ihres Stiftungsvermögens mildtätige und gemeinnützige Projekte kirchlicher Träger.

Und sie will das kirchliche Stiftungswesen stärken. Dazu übernimmt sie die Trägerschaft für unselbstständige Stiftungen wie Treuhandstiftungen und nimmt Zustiftungen an. Sie berät und begleitet Stifterinnen und Stifter bei der Errichtung von Stiftungen in der Erzdiözese. Die Gemeinschaftsstiftung stellt dazu ihr Wissen und ihre Erfahrung sowie ihre Ressourcen und Strukturen zur Verfügung. Ihre professionelle Verwaltung von Stiftungen und deren Vermögen entlastet die Stifterinnen und Stifter. Die Gemeinschaftsstiftung hat vier Stiftungs-

fonds zu vier zukunftsweisenden Themen errichtet und damit ihre Schwerpunkte formuliert: Bildung, Jugend, Familie und Weltkirche. Der Bildungsfonds fördert katholische Kindergärten, Schulen und Akademien. Der Jugendfonds unterstützt die Jugendarbeit in den Gemeinden der Erzdiözese Freiburg. Der Familienfonds bietet Unterstützung für Kinder und ihre Eltern. Der Weltkirchenfonds schließlich fördert Gemeinden in den Entwicklungsländern. Alle geförderten Projekte müssen nachhaltig, innovativ und in Netzwerke eingebunden sein. Außerdem sollen sie das Ehrenamt unterstützen und Vorbildfunktion haben. Zustiftungen in einzelne Fonds sind ebenso möglich wie die Errichtung von Treuhandstiftungen unter dem Dach der Gemeinschaftsstiftung.

Im Jahr 2021 verwaltete die Gemeinschaftsstiftung folgende Treuhandstiftungen:

Alfons und Bertha Rothe Stiftung
Caritative Förderstiftung St. Franziskus
Elisabeth Barth-Gimbel Stiftung
Hedwig und Bernhard Schilli-Stiftung
Maria-Würth-Stiftung
Monika Trefzger-Merdes-Stiftung
Pfarrer Stoll Stiftung
Sigrid Hommrich Stiftung
Stiftung Familie und Betrieb
Stiftung Leben lernen St. Kilian

Ein geschützter Raum für psychisch belastete Menschen

Ein offenes Ohr haben, kompetent beraten und unkompliziert helfen – das ist ein neues Angebot der Freiburger Bahnhofsmission für psychisch erkrankte oder seelisch belastete Menschen. Als „Mutmacher“ helfen speziell ausgebildete Ehrenamtliche schnell und unkompliziert mit Gesprächen, Krisenintervention und der Vermittlung in weiterführende Hilfen.

Von den 70.000 Menschen, die täglich an den Freiburger Bahnhof kommen, sind rund 12.000, die nicht reisen, sondern oft einfach nur Hilfe brauchen. Die Zahl der Menschen mit psychischen Erkrankungen hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Vor allem seit Beginn der Pandemie leiden die Menschen vermehrt an seelischen Belastungen. Mit dem Projekt „Mutmacher“ reagiert die Freiburger Bahnhofsmission gezielt auf diese Entwicklung. Die ehrenamtlichen „Mutmacherinnen und Mutmacher“ sollen dauerhaft in die Arbeit der Freiburger Bahnhofsmission integriert werden.

Die Freiburger Bahnhofsmission ist eine ökumenische Einrichtung. Sie wird von In VIA – Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit in der Erzdiözese Freiburg e.V. und der Evangelischen Stadtmission Freiburg e.V. getragen. Sie ist oft die erste Anlaufstelle und manchmal auch die letzte

Hoffnung für Menschen, die Hilfe benötigen. Darunter sind auch Personen, die bestohlen wurden oder Suchtprobleme haben. Frauen auf der Flucht vor häuslicher Gewalt oder Menschen ohne festen Wohnsitz wenden sich ebenfalls häufig an die Bahnhofsmission.

Die Gemeinschaftsstiftung der Erzdiözese Freiburg leistet mit ihrer Förderung Starthilfe für das soziale Projekt. Damit ermöglicht sie die Einrichtung eines zusätzlichen Raums mit Sitzecke und Büroausstattung, in dem Menschen in geschützter Atmosphäre Beratung und Unterstützung erhalten.



Zum Bahnhof kommen nicht nur Reisende, sondern auch Menschen, die Hilfe suchen – die Bahnhofsmission ist für sie da

Gemeinsam trauern und sich begegnen im Friedhofscafé

Ein Friedhof kann ein Ort der intensiven Begegnung und des Gespräches sein. Ein Ort, an dem sich Unsagbares in Worte fassen lässt. Damit sich Angehörige von verstorbenen Menschen nicht in die schweigende Einsamkeit zurückziehen, ist in Hechingen in der ehemaligen Friedhofskapelle ein Trauercafé entstanden.

Das ehrenamtliche Trauer- und Hospizteam des Heiligkreuzcafés bietet hier nicht nur Kaffee und Kuchen, sondern auch Begegnungsmöglichkeiten an. Das gemütliche Café mit großer Außenterrasse lädt Angehörige, die einen lieben Menschen verloren haben, dazu ein, mit anderen Personen in einer offenen Atmosphäre in Kontakt zu treten. Hier eröffnet sich ein Raum für Abschied und Trauer, der es zulässt, gemeinsam den Verlust zu verarbeiten.

Im Friedhofscafé besteht die Möglichkeit, mit erfahrenen Trauerbegleiterinnen und -begleitern ins Gespräch zu kommen. Gleichzeitig ist das Café ein Begegnungsort für alle, die unter alten Kastanienbäumen einfach nur zur Ruhe kommen oder sich erholen möchten. Langfristig will das Heiligkreuzcafé ein neuer Begegnungsort für Hechingen werden.

Engagierte aus der Hospiz- und Trauergruppe, der katholischen und der evangelischen Kirchengemeinde Hechingen sowie das Dekanat Zollern haben mit dem Trauercafé ein Angebot geschaffen, das von vielen Menschen gerne wahrgenommen wird. Insgesamt über 50 Ehrenamtliche tragen gemeinsam dieses Projekt.

Die Gemeinschaftsstiftung förderte den Kauf einer professionellen Siebträger-Espressomaschine für das Café.



Bei einer Tasse Kaffee im Gespräch die Trauer teilen



Bilanz

einschließlich Treuhandstiftungen

Als Stiftung muss die Gemeinschaftsstiftung der Erzdiözese Freiburg Erträge aus der Bewirtschaftung ihres Vermögens erzielen. Die Erträge dienen dazu, den Stiftungszweck zu erfüllen. Es ist daher wichtig, eine stabile Ertragslage auf Dauer zu sichern. Nachfolgend wird die Vermögens- und Ertragssituation der Stiftung für das Rechnungsjahr 2021 dargestellt.

Aktiva	2021	Vorjahr
Anlagevermögen		
<i>Sachanlagen</i>		
Grundstücke und Gebäude	4.388.645,97 €	4.456.572,97 €
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	0,00 €	0,00 €
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	92.560,47 €	0,00 €
<i>Finanzanlagen</i>	0,00 €	206.710,20 €
Umlaufvermögen		
Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	5.253,73 €	6.667,28 €
Wertpapiere	0,00 €	0,00 €
Flüssige Mittel	5.961.707,68 €	5.134.052,99 €
Rechnungsabgrenzungsposten		
Rechnungsabgrenzungsposten	24.988,35 €	0,00 €
Treuhandvermögen		
Forderungen aus Treuhandgeschäften	0,00 €	0,00 €
Summe Gesamtvermögen	10.473.156,20 €	9.804.003,44 €

Der Jahresabschluss der Gemeinschaftsstiftung der Erzdiözese Freiburg wird nach den Grundsätzen der Haushaltsordnung der Erzdiözese Freiburg erstellt. Danach wurde der vorliegende Jahresabschluss 2021 in Anlehnung an die handelsrechtlichen Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) mit Berücksichtigung stiftungsspezifischer Besonderheiten erstellt. Ferner finden die Ansatz- und Bewertungsvorschriften nach HGB Anwendung.

Passiva	2021	Vorjahr
Eigenkapital		
Stiftungskapital	9.510.890,22 €	9.050.390,22 €
Rücklagen	652.671,45 €	574.203,57 €
Umschichtungsergebnisse	9.880,00 €	9.880,00 €
Gewinnvortrag/Verlustvortrag	0,00 €	0,00 €
Ergebnisvortrag	12.719,71 €	9.435,89 €
Weitere Passiva		
Sonderposten	150.878,72 €	76.411,69 €
Rückstellungen	50.632,82 €	49.900,00 €
Verbindlichkeiten	73.286,99 €	23.529,53 €
Rechnungsabgrenzungsposten	7.399,48 €	5.455,73 €
Treuhandverbindlichkeiten	4.796,81 €	4.796,81 €
Summe Gesamtvermögen	10.473.156,20 €	9.804.003,44 €

Gewinn- und Verlustrechnung

ohne Treuhandstiftungen

Die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung orientiert sich an den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie den Empfehlungen des Instituts der Wirtschaftsprüfer. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Operatives Ergebnis	2021	Vorjahr
<i>Erträge</i>		
Umsatzerlöse (aus Grundvermögen)	135.590,67 €	124.982,21 €
Sonstige betriebliche Erlöse	9.764,22 €	26.638,53 €
<i>Aufwendungen</i>		
Satzungsgemäße Aufwendungen	31.675,00 €	14.299,00 €
Bewirtschaftung des Grundvermögens	38.347,10 €	168.801,26 €
Bezogene Leistungen/Personalaufwand	29.372,46 €	36.900,00 €
Abschreibungen	50.887,00 €	50.887,03 €
Verwaltungs- und Wirtschaftsaufwand sowie sonstige betriebliche Aufwendungen	29.882,61 €	33.163,49 €
Saldo	-34.809,28 €	-152.430,04 €

Finanzergebnis	2021	Vorjahr
<i>Erträge</i>		
Erträge aus Beteiligungen	0,00 €	0,00 €
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzvermögens/Zinsen	34.548,31 €	33.446,10 €
<i>Aufwendungen</i>		
Abschreibungen Finanzanlagen/Zinsaufwand	0,00 €	0,00 €
Saldo	34.548,31 €	33.446,10 €

Umschichtungsergebnis	2021	Vorjahr
<i>Erträge</i>		
Erträge aus Veräußerung und Abgang von Grundvermögen	0,00 €	0,00 €
Umschichtungserträge bei Finanzanlagen	0,00 €	0,00 €
<i>Aufwendungen</i>		
Aufwand aus Veräußerung und Abgang von Grundvermögen	0,00 €	0,00 €
Umschichtungsaufwendungen bei Finanzanlagen	0,00 €	0,00 €
Saldo	0,00 €	0,00 €
Jahresergebnis	-260,97 €	-118.983,94 €



Max Kah
Stiftung

Weil er sich offen als Christ bekannte, wurde Max Kah als Redakteur des Oberschwäbischen Anzeigers entlassen



In Erinnerung an christlichen Widerstand gegen die Nationalsozialisten

Die Max Kah Stiftung erinnert an den Verleger und Redakteur Max Kah (1884–1973), der in der Zeit des Nationalsozialismus aufgrund seiner regimekritischen Haltung verfolgt und zeitweise inhaftiert wurde. Sein Sohn, Prälat Bernhard Kah, gründete die Stiftung im Andenken an seinen Vater im Jahre 2010. Die Max Kah Stiftung ist eine kirchliche Stiftung des privaten Rechts. Sie fördert kirchliche, mildtätige und gemeinnützige Zwecke.

Max Kah leitete bis 1935 die Lokalredaktion des Oberschwäbischen Anzeigers in Ravensburg. Er war zugleich Hauptgesellschafter der Oberschwäbischen Verlagsanstalt. Als Mitglied in der katholischen Zentrumsparterie machte er aus seiner Abneigung gegen das NS-Regime keinen Hehl. 1935 wurde er als Redakteur entlassen und musste seine Geschäftsanteile verkaufen. Arbeitslosigkeit und Hilfsarbeiten in der Landwirtschaft prägten die nächsten Jahre. Von 1942 bis 1943 war Max Kah als „Kriegsaushilfsangestellter“ am Finanzamt Konstanz in der Verwaltung jüdischen Vermögens tätig. Hier versuchte er, die Interessen der jüdischen Eigentümer und Eigentümerinnen zu wahren und ging dabei bis an die Grenze des Möglichen. Danach war Max Kah bis Kriegsende als Sachbearbeiter am Landratsamt Tettngang tätig. Sein Vorgesetzter Ludwig Steimle, nach dem Krieg Oberbürgermeister von Ravensburg, hatte ihn vermutlich auf dieser Stelle untergebracht und damit geschützt. Steimle taucht im Fragebogen der französischen Militärregierung als Zeuge auf. Ein weiterer Zeuge von Max Kah war Albert Sauer, Kulturminister von Württemberg-

Hohenzollern (1946–1952). Nach Kriegsende gab Max Kah die Zeitung der französischen Militärregierung von Ravensburg heraus und war Mitglied des Beirates der Stadt. Ab 1946 arbeitete er wieder als Redakteur in der Oberschwäbischen Verlagsanstalt.

Max Kah vertrat seinen christlichen Glauben unerschrocken. So meldeten er und seine Frau Helene ihre beiden Kinder Bernhard und Helene vom Weltanschauungsunterricht der Nationalsozialisten ab und beschwerten sich aufs Schärfste, als die Kinder gegen ihren Willen weiter zu diesem Unterricht genötigt wurden.

Bernhard Kah, Jahrgang 1932, erinnert mit der Stiftung an seinen Vater. Er studierte Theologie, leitete nach Vikarsstellen in Ulm und Tübingen das Knabenseminar Martinihaus in Rottenburg und war danach Pfarrer und Dekan in Nürtingen. Von dort wechselte er als Regens in die Leitung des Rottenburger Priesterseminars und übernahm 1986 die Stelle des Dompfarrers und Stadtdekans in Stuttgart. Unter ihm wurde 1990/91 die als Domkirche fungierende Eberhardskirche grundlegend renoviert, die Seelsorge für die Menschen in der Stuttgarter City intensiviert und der Bau der Domsingschule und des „Hauses der Katholischen Kirche“ als Begegnungsort für alle an kirchlichen Fragen Interessierten vorbereitet. Bernhard Kah, der 1993 den Titel des Päpstlichen Ehrenprälaten erhalten hatte, ging 2001 in den Ruhestand.

Bilanz

Als Stiftung muss die Max Kah Stiftung Erträge aus der Bewirtschaftung ihres Vermögens erzielen. Die Erträge dienen dazu, den Stiftungszweck zu erfüllen. Es ist daher wichtig, eine stabile Ertragslage auf Dauer zu sichern. Nachfolgend wird die Vermögens- und Ertragssituation der Stiftung für das Rechnungsjahr 2021 dargestellt.

Aktiva	2021	Vorjahr
Anlagevermögen		
<i>Sachanlagen</i>		
Grundstücke und Gebäude	0,00 €	0,00 €
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,00 €	0,00 €
<i>Finanzanlagen</i>	999.712,73 €	999.712,73 €
Umlaufvermögen		
Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	4.396,77 €	0,00 €
Wertpapiere	0,00 €	0,00 €
Flüssige Mittel	80.252,32 €	76.175,21 €
Rechnungsabgrenzungsposten		
Rechnungsabgrenzungsposten	246,33 €	0,00 €
Treuhandvermögen		
Forderungen aus Treuhandgeschäften	0,00 €	0,00 €
Summe Gesamtvermögen	1.084.608,15 €	1.075.887,94 €

Der Jahresabschluss der Max Kah Stiftung wird nach den Grundsätzen der Haushaltsordnung der Erzdiözese Freiburg erstellt. Danach wurde der vorliegende Jahresabschluss 2021 in Anlehnung an die handelsrechtlichen Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) mit Berücksichtigung stiftungsspezifischer Besonderheiten erstellt. Ferner finden die Ansatz- und Bewertungsvorschriften nach HGB Anwendung.

Passiva	2021	Vorjahr
Eigenkapital		
Stiftungskapital	1.050.000,00 €	1.050.000,00 €
Rücklagen	26.890,15 €	25.887,94 €
Umschichtungsergebnisse	0,00 €	0,00 €
Gewinnvortrag/Verlustvortrag	0,00 €	0,00 €
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	0,00 €	0,00 €
Weitere Passiva		
Sonderposten	0,00 €	0,00 €
Rückstellungen	4.060,00 €	0,00 €
Verbindlichkeiten	3.658,00 €	0,00 €
Rechnungsabgrenzungsposten	0,00 €	0,00 €
Treuhandverbindlichkeiten	0,00 €	0,00 €
Summe Gesamtvermögen	1.084.608,15 €	1.075.887,94 €

Gewinn- und Verlustrechnung

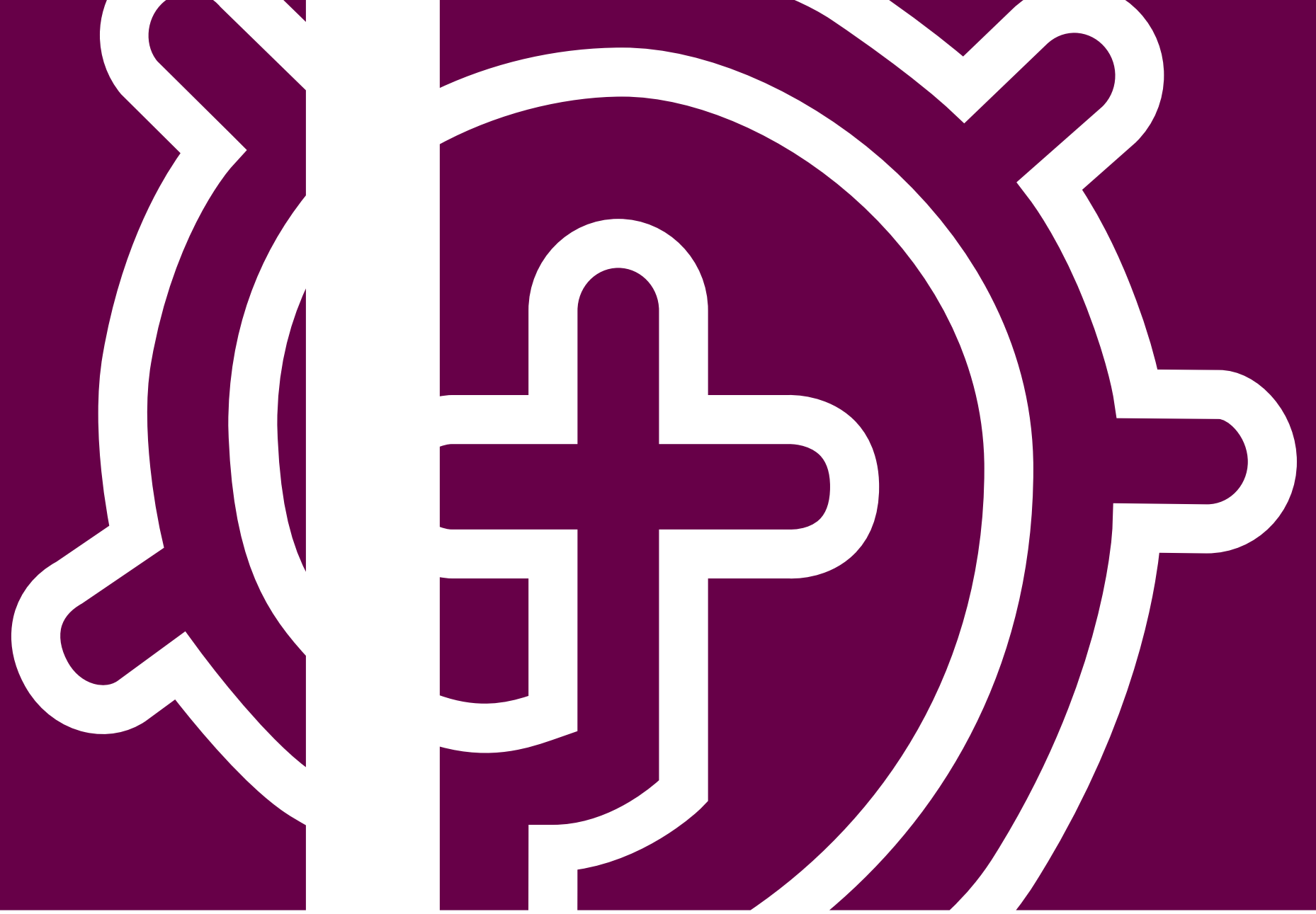
Die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung orientiert sich an den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie den Empfehlungen des Instituts der Wirtschaftsprüfer. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

	2021	Vorjahr
Operatives Ergebnis		
<i>Erträge</i>		
Umsatzerlöse (aus Grundvermögen)	0,00 €	0,00 €
Sonstige betriebliche Erlöse	4.396,77 €	0,00 €
<i>Aufwendungen</i>		
Satzungsgemäße Aufwendungen	3.658,00 €	0,00 €
Bewirtschaftung des Grundvermögens	0,00 €	0,00 €
Bezogene Leistungen/Personalaufwand	4.060,00 €	0,00 €
Abschreibungen	0,00 €	0,00 €
Sonstige betriebliche Aufwendungen	12.351,68 €	420,88 €
Saldo	-15.672,91 €	420,88 €

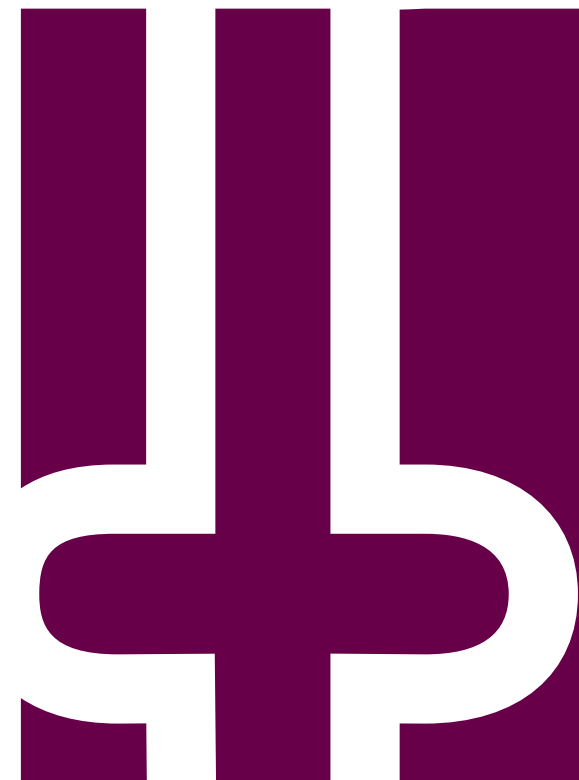
	2021	Vorjahr
Finanzergebnis		
<i>Erträge</i>		
Erträge aus Beteiligungen	0,00 €	0,00 €
Erträge aus Wertpapieren/Zinsen	16.675,12 €	15.595,20 €
<i>Aufwendungen</i>		
Abschreibungen Finanzanlagen/Zinsaufwand	0,00 €	0,00 €
Saldo	16.675,12 €	15.595,20 €

	2021	Vorjahr
Umschichtungsergebnis		
<i>Erträge</i>		
Erträge aus Veräußerung und Abgang von Grundvermögen	0,00 €	0,00 €
Umschichtungserträge bei Finanzanlagen	0,00 €	0,00 €
<i>Aufwendungen</i>		
Aufwand aus Veräußerung und Abgang von Grundvermögen	0,00 €	0,00 €
Umschichtungserträge bei Finanzanlagen	0,00 €	0,00 €
Saldo	0,00 €	0,00 €

Jahresergebnis	1.002,21 €	15.174,32 €
-----------------------	-------------------	--------------------



Erzbischof-Bernhard-
Stiftung



Würdige Räume für Gottesdienst und Seelsorge

Der erste Erzbischof der Erzdiözese Freiburg, Bernhard Boll (1756–1836), gründete vor knapp 200 Jahren die Erzbischof-Bernhard-Stiftung. Sie setzt sich vor allem für den Erhalt und die Erneuerung von Kirchenräumen und Kapellen in der Erzdiözese ein. Mit ihrer Unterstützung möchte die Stiftung den Gläubigen ermöglichen, einen würdigen Rahmen für Gottesdienste und Seelsorge zu schaffen und zu gestalten. Die Gemeinden sollen ihren Glauben auch durch Kunst und Kultur ausdrücken können.

Die Geschichte der Stiftung ist Ausdruck des letzten Willens des Freiburger Erzbischofs Bernhard. Er gründete die Stiftung auf seinen Tod hin. Im Jahr 1836 errichtet, erinnert sie damit auch an das Lebenswerk eines großen Geistlichen. Erzbischof Bernhard, der zuvor als Philosophieprofessor und Münsterpfarrer gewirkt hatte, baute die neue Freiburger Diözesanverwaltung auf. In seiner letztwilligen Verfügung hatte er geschrieben, sein Nachlass solle für „das Gottgefällige, der Kirche Förderliche“ verwendet werden. Er vermachte fast sein gesamtes Vermögen dem Bistum, darunter vor allem Immobilien in Freiburg und Bruchsal.

Die Erträge der Erzbischof-Bernhard-Stiftung unterstützen die Erzdiözese bei baulichen Aufgaben, in Kirchen- und Kapellenräumen. Die Fördertätigkeit reicht vom Bau einer Autobahnkirche bei Engen über die Sanierung einer Kapelle im Nationalpark Schwarzwald bis hin zur Sanierung einer denkmalgeschützten Kapelle mit Holzschindeln. Die Stiftung fördert auch die Restaurierung von Kirchenausstattungen, so etwa Orgeln, Glockenstühlen oder Kirchenglocken. So konnten große Orgeln im Freiburger Münster gefördert werden. Wichtig ist der Stiftung, dass das geförderte Projekt eine Wertigkeit besitzt, die künstlerisch, (kunst-)historisch, heimat- oder kirchengeschichtlich oder auch technisch oder wissenschaftlich begründet ist.

Pfarrkirche St. Fides und Markus in Sölden

Benedikt und Scholastika

Die barocke Pfarrkirche St. Fides und Markus in Sölden hat aufgrund ihrer Hanglage in der Vorbergzone des Schwarzwaldes mit eindringender Feuchtigkeit zu kämpfen. Wasser drückt gegen die Fundamente des Gemäuers. Dies hat auch Auswirkungen auf die Gemälde in der Kirche. Das Altarbild des Heiligen Benedikt von Nursia und der Heiligen Scholastika aus dem Jahre 1763 war in seiner Substanz bedroht und musste restauriert werden. Die Restaurierung umfasste die farbliche Retusche von Bereichen, in denen früher bereits gekittet worden war, sowie von durchgeriebenen Stellen. Außerdem wurden frühere farbliche Reparaturen nachgebessert. Nach dem Auftragen eines neuen Firnisses erstrahlt das Gemälde wieder im ursprünglichen leuchtenden Farbton. Der vergoldete Zierrahmen wurde gereinigt und stabilisiert.

Die Pfarrkirche St. Fides und Markus war ursprünglich Teil eines Benediktinerinnenklosters „St. Fides“ und reicht bis ins 11. Jahrhundert zurück. Teile der mittelalterlich-barocken Klosteranlage sind bis heute erhalten. Das Kloster gehörte zur mittelalterlichen cluniazensischen Reformbewegung. Es ging mitsamt der Kirche 1598 an die Abtei St. Peter über. Die Mönche von St. Peter beschlossen 1752, die Kirche in Sölden in barockem Stil umzubauen. Das Ölgemälde auf dem linken Seitenaltar stammt von dem spätbarocken Maler Georg Saum (1736–1790) und stellt die letzte Begegnung von Benedikt und der dem Tod nahen Scholastika dar. Es entstand im Jahre 1763. Georg Saum, in St. Peter auf einem Bauernhof geboren, war zusammen mit Simon Göser einer der bedeutenden Maler des Spätbarocks im Schwarzwald.



Der linke Seitenaltar mit den Heiligen Scholastika und Benedikt von Nursia ist wieder hergestellt





Gerüstbauten für die Innensanierung

Windumtost und wieder wetterfest

Ein Schmuckstück der Oberschwäbischen Barockstraße: Die im Jahre 1704 geweihte Wallfahrtskirche Maria zum Berg Karmel steht allein in ungeschützter Höhenlage über dem Meersburger Ortsteil Baitenhausen. Der Blick von dort ins Salemer Land macht die beliebte Hochzeitskirche zu etwas Besonderem im gesamten Linzgau.

An der wohl von Fürstbischof Marquard Rudolph von Rodt gestifteten Kirche hatten Fassade, Dach- und Deckenkonstruktion sowie historische Ziegel im Laufe der Jahre unter Wind und Wetter gelitten. Auch ein Specht hatte mit emsigem Hämmern zu Beschädigungen beigetragen. Eine aufwändige Sanierung sowie Modernisierung der windumtosten Kapelle war nach der letzten großen Renovierung in den Jahren 1963 bis 1967 nun wieder dringend nötig geworden. Dachstuhl sowie Glockenturm wurden instandgesetzt. Historische Biberschwanzziegel, Lärchenholzschindeln, Weißtannendielen und eine Holzflexdämmung – eine natürliche und nachhaltige Sanierung unter Denkmalschutzgesichtspunkten war oberste Priorität. Historische Bleiverglasungen, der Stuck im Inneren der Kapelle sowie Sandsteinteile wurden repariert und ausgebessert, die Außenfassade erstrahlt jetzt wieder in einem warmen Gelbton. Modernisiert wurden zudem Elektroanlagen sowie der Blitzableiter.



Das Gelb der sanierten Fassade leuchtet in die Landschaft

Bilanz

Als Stiftung muss die Erzbischof-Bernhard-Stiftung Erträge aus der Bewirtschaftung ihres Vermögens erzielen. Die Erträge dienen dazu, den Stiftungszweck zu erfüllen. Es ist daher wichtig, eine stabile Ertragslage auf Dauer zu sichern. Nachfolgend wird die Vermögens- und Ertragssituation der Stiftung für das Rechnungsjahr 2021 dargestellt.

Aktiva	2021	Vorjahr
Anlagevermögen		
<i>Sachanlagen</i>		
Grundstücke und Gebäude	11.852.161,00 €	11.999.779,00 €
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	0,00 €	0,00 €
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	80.001,80 €	0,00 €
<i>Finanzanlagen</i>	0,00 €	0,00 €
Umlaufvermögen		
Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	1.560,33 €	-3.072,37 €
Wertpapiere	0,00 €	0,00 €
Flüssige Mittel	6.728.423,54 €	6.568.255,95 €
Rechnungsabgrenzungsposten		
Rechnungsabgrenzungsposten	572,39 €	0,00 €
Treuhandvermögen		
Forderungen aus Treuhandgeschäften	0,00 €	0,00 €
Summe Gesamtvermögen	18.662.719,06 €	18.564.962,58 €

Der Jahresabschluss der Erzbischof-Bernhard-Stiftung wird nach den Grundsätzen der Haushaltsordnung der Erzdiözese Freiburg erstellt. Danach wurde der vorliegende Jahresabschluss 2021 in Anlehnung an die handelsrechtlichen Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) mit Berücksichtigung stiftungsspezifischer Besonderheiten erstellt. Ferner finden die Ansatz- und Bewertungsvorschriften nach HGB Anwendung.

Passiva	2021	Vorjahr
Eigenkapital		
Stiftungskapital	9.000.000,00 €	9.000.000,00 €
Rücklagen	4.801.003,43 €	5.114.034,49 €
Umschichtungsergebnisse	4.158.152,00 €	4.158.152,00 €
Gewinnvortrag/Verlustvortrag	0,00 €	0,00 €
Ergebnisvortrag	0,00 €	0,00 €
Weitere Passiva		
Sonderposten	0,00 €	0,00 €
Rückstellungen	119.060,00 €	116.360,00 €
Verbindlichkeiten	580.534,22 €	176.416,09 €
Rechnungsabgrenzungsposten	3.969,41 €	0,00 €
Treuhandverbindlichkeiten	0,00 €	0,00 €
Summe Gesamtvermögen	18.662.719,06 €	18.564.962,58 €

Gewinn- und Verlustrechnung

Die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung orientiert sich an den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie den Empfehlungen des Instituts der Wirtschaftsprüfer. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Weil die Rechnungslegung im Jahr 2020 auf die Bestimmungen des Handelsgesetzbuches (HGB) umgestellt wurde, ist das Umschichtungsergebnis und damit auch das Jahresergebnis des Vorjahres nicht vergleichbar.

	2021	Vorjahr
Operatives Ergebnis		
<i>Erträge</i>		
Umsatzerlöse (aus Grundvermögen)	581.316,06 €	575.783,40 €
Sonstige betriebliche Erlöse	31.029,21 €	571,85 €
<i>Aufwendungen</i>		
Satzungsgemäße Aufwendungen	511.020,00 €	72.500,00 €
Materialaufwand	225.777,00 €	238.808,27 €
Bezogene Leistungen	111.406,16 €	116.360,00 €
Personalaufwand	12.403,66 €	13.478,74 €
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	147.618,00 €	147.618,00 €
Verwaltungs- und Wirtschaftsaufwand	14.611,90 €	5.030,34 €
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.490,59 €	7.393,36 €
Saldo	-411.982,04 €	-24.833,46 €

	2021	Vorjahr
Finanzergebnis		
<i>Erträge</i>		
Erträge aus Beteiligungen	0,00 €	0,00 €
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzvermögens	0,00 €	0,00 €
Sonstige Zinsen und ähnliche Rechte	98.950,98 €	95.215,87 €
<i>Aufwendungen</i>		
Abschreibungen auf Finanzanlagen und Beteiligungen	0,00 €	0,00 €
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0,00 €	0,00 €
Saldo	98.950,98 €	95.215,87 €

	2021	Vorjahr
Umschichtungsergebnis		
<i>Erträge</i>		
Erträge aus Veräußerung und Abgang von Grundvermögen	0,00 €	12.766.350,00 €
Erträge bei Wertpapierverkäufen	0,00 €	0,00 €
<i>Aufwendungen</i>		
Aufwand aus Veräußerung und Abgang von Grundvermögen	0,00 €	8.646.350,00 €
Aufwand bei Finanzanlagen	0,00 €	0,00 €
Saldo	0,00 €	4.120.000,00 €

Jahresergebnis	-313.031,06 €	4.190.382,41 €
-----------------------	----------------------	-----------------------



Stiftungen
der Erzdiözese Freiburg





Gremien der Stiftungen

Bischöfliche Stiftungen

Erzbischöflicher Stuhl Freiburg
Erzbischöflicher Linzerfond

Vorstand
Erzbischof Stephan Burger

Aufsichtsrat
Prof. Dr. Paul Kirchhof *(Vorsitzender bis März 2021)*
Horst Kary *(stellv. Vorsitzender bis Juni 2021, Vorsitzender ab Juli 2021)*
Dr. Anita Stilz *(stellv. Vorsitzende ab Juli 2021)*
Andreas Kempff
Landrat Dr. Wolf-Rüdiger Michel *(ab Juli 2021)*
Domdekan Msgr. Andreas Möhrle

Erzbischöflicher Seminarfonds

Vorstand
Erzbischof Stephan Burger
Erzb. Oberrechtsdirektor Johannes Baumgartner

Aufsichtsrat
Horst Kary *(Vorsitzender)*
Dr. Anita Stilz *(stellv. Vorsitzende)*
Andreas Kempff
Landrat Dr. Wolf-Rüdiger Michel
Weihbischof Dr. Dr. Christian Würtz

Kirchliche Stiftungen

Max Kah Stiftung

Vorstand
Msgr. Prälat Bernhard Kah *(Vorsitzender)*
Erzb. Oberrechtsdirektor Johannes Baumgartner *(stellv. Vorsitzender)*
Pfarrer Dr. Arno Zahlauer

Kuratorium
Prof. Dr. Albert Biesinger
Dekan Michael Teipel

Erzbischof-Bernhard-Stiftung

Vorstand
Dompropst Weihbischof Dr. Peter Birkhofer *(Vorsitzender)*
Domdekan Msgr. Andreas Möhrle *(stellv. Vorsitzender)*

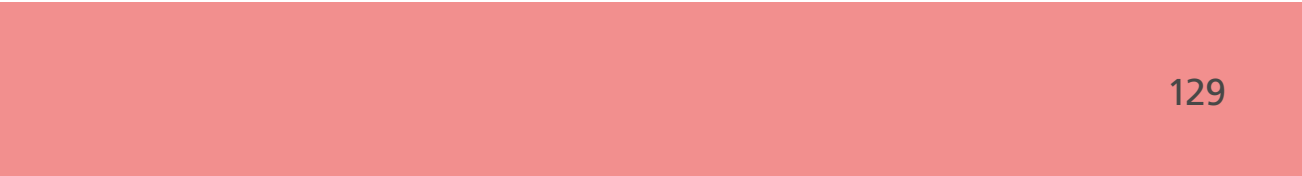
Aufsichtsrat
Domkapitular Michael Hauser
Domkapitular Dr. Peter Kohl
Generalvikar Msgr. Dr. Axel Mehlmann *(bis August 2021)*
Generalvikar Christoph Neubrand *(ab August 2021)*
Domkapitular Thorsten Weil *(Offizial)*
Weihbischof Dr. Dr. Christian Würtz

Diözesane Stiftungen

Pfarrpfründestiftung der Erzdiözese Freiburg
Pfälzer Katholische Kirchenschaffnei in Heidelberg
Breisgauer Katholischer Religionsfonds
Erzbischof Hermann Stiftung
Gemeinschaftsstiftung der Erzdiözese Freiburg

Vorstand
Erzb. Oberrechtsdirektor Johannes Baumgartner

Aufsichtsrat
Dr. Rainer Gantert *(Vorsitzender)*
Prof. Dr. Johannes Beverungen *(stellv. Vorsitzender)*
Prof. Dr. Klaus Baumann
Dr. Franziska Geiges-Heindl
Prof. Dr. Kunibert Lennerts
Bürgermeister a.D. Gabriel Schweizer
Landrätin Dorothea Störr-Ritter
Damaliger Dekan und jetziger Generalvikar Christoph Neubrand *(bis August 2021)*
Dekan Alexander Halter *(ab September 2021)*



Wer wir sind und was wir tun: Die Stiftungen der Erzdiözese Freiburg in Kürze

Stiftungen haben in der katholischen Kirche eine lange Tradition und große Bedeutung. Seit dem Mittelalter helfen sie, soziale Not zu lindern und den christlichen Glauben zu stärken. Die Stiftungen tun Gutes und strahlen damit mitten in die Gesellschaft hinein. Sie bringen den Menschen die Kraft des Glaubens und des kirchlichen Lebens auf unterschiedlichsten Wegen nahe.

Unter dem Dach der Stiftungen der Erzdiözese Freiburg sind zehn selbständige Stiftungen sowie mehrere unselbständige Treuhandstiftungen versammelt. Das Vermögen aller Stiftungen hatte zum 31. Dezember 2021 einen Bilanzwert von rund 1,23 Milliarden Euro und wird verantwortungsvoll, nachhaltig und zukunftsorientiert bewirtschaftet. Das Vermögen besteht aus rund 70 Prozent Immobilien und rund 30 Prozent Geldvermögen. Das Immobilienvermögen verteilt sich auf Mietobjekte, Land- und Forstwirtschaftsgrundstücke, Erbpachtgrundstücke und sonstige Grundstücke. So gehören allen Stiftungen zusammen 123 Immobilien mit insgesamt rund 800 Miet- und Gewerbeeinheiten, es sind 6.400 Erbbaurechte vergeben, es werden knapp 3.000 Hektar Forstflächen bewirtschaftet sowie 8.200 landwirtschaftliche Grundstücke verpachtet. Das Geldvermögen ist größtenteils beim Katholischen Darlehensfonds der Erzdiözese Freiburg angelegt, weiteres in verschiedenen Finanzanlagen bei Bankinstituten. Außerdem bestehen Vermögensbeteiligungen an mehreren Solarparkgesellschaften. Die Stiftungen legen das in ihre Obhut gegebene Vermögen im

Einklang mit christlichen Werten an und erhalten es zukunftssicher in seiner nachhaltigen Ertragsfähigkeit. Die von den Stiftungen gewählte Anlagestrategie orientiert sich an einem konservativen und zugleich gewinnbringenden Modell.

Die Erträge aus dem Vermögen ermöglichen die Förderung vielfältiger Projekte entsprechend der unterschiedlichen Stiftungszwecke. Die Stiftungen erwirtschaften Überschüsse von rund 21 Millionen Euro jährlich, zwei Drittel fließen unmittelbar in die Erfüllung der Satzungszwecke. Jährlich werden über 500 Anträge auf Förderungen bearbeitet.

Durch den Stiftungsverbund können Synergieeffekte genutzt werden. Insgesamt widmen sich 45 Fachleute der Erfüllung der Stiftungszwecke sowie dem Verwalten des Vermögens. Mit dem seit Juli 2019 in Kraft getretenen Aufbau von Organisation und Kontrolle haben die Stiftungen alle rechtlichen Vorgaben und solche zur Compliance vorbildlich umgesetzt und sind damit zur Benchmark im kirchlichen Stiftungswesen in Deutschland geworden. Die drei bischöflichen sowie die fünf diözesanen Stiftungen haben je einen von Fachleuten aus Kirche, Wissenschaft und Politik besetzten Aufsichtsrat, der die Arbeit der Verwaltung begleitet und kontrolliert. So aufgestellt, können die Stiftungen ihrem Auftrag der Unterstützung des Sendungsauftrags der Kirche bestmöglich und rechtssicher nachkommen.

Impressum

Herausgeberin: Erzdiözese Freiburg, Stiftungen der Erzdiözese Freiburg, Schoferstraße 2, 79098 Freiburg

Verantwortung und Redaktion: Edith Lamersdorf

Text: Antigone Kiefner Textwerkstatt, Fleischmann PR

Projektkoordination: Christine Geppert-Meyer

Konzeption und Kreation: Münchrath / Ideen+Medien, muenchrath.de

Art-Direktion: Thorsten Mozer

Projektkoordination: Sophie Scherzinger

Produktion: Conny Duhr

Druck: burger][druck

Fotos: Adobe Stock (S. 37); Architektur Studio 2 (S. 120, 121); Dorothea Burkhardt (S. 36, 54); C-Punkt Freiburg (S. 14); Peter Cupec (S. 46); Dekanat Zollern (S. 100); Erzdiözese Freiburg (S. 31); Erzbischöfliches Archiv Freiburg (S. 82); Getty Images (S. 22, 79, 96); Matthias Gieringer (S. 45); Fotodesign Gocke (S. 80, 81); Hans-Jürgen Götz (S. 69); Martin Hau (S. 66); Julius Itzel Haus (S. 12, 13); Karl Göckel Orgelbau (S. 57); Achim Käflein, CB Freiburg (S. 35); Harald Oppitz/KNA (S. 11, 88); Klaus Polkowski (Titel, S. 2, 4, 7, 82, 87, 99, 116, 118); Röm. Kath. Kirchengemeinde, Boxberg-Ahorn (S. 58, 59); Stefan Ruch (S. 70); Stadt Freiburg, Axel Kilian (S. 84)

© Stiftungen der Erzdiözese Freiburg



Postanschrift
Schoferstraße 2 | 79098 Freiburg

Hausanschrift
Bismarckallee 14 | 79098 Freiburg
Tel. +49 761 2188-914 | stiftungen@ordinariat-freiburg.de

Dienststelle Heidelberg
Eisenlohrstraße 8 | 69115 Heidelberg
Tel. +49 6221 9001-0 | info@schaffnei-hd.de

ebfr.de/stiftungen
katholische-stiftungen-freiburg.de



